

Sächsische Vorzeitung

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die Igl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des Igl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die Igl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate werden bis Montag Mittwoh u. Freitag Mittag angenommen und kosten: Die erste Zeile 10 Pf., Unter Eingebunden: 30 Pf.

Inseraten: Annahmestellen: Die Arnoldische Buchhandlung, Invalidenten, Gaudenst. & Bogler, Rudolf Hoffe, G. E. Doube & Co. in Dresden, Leipzig, Hamburg, Berlin, Frankfurt a/M. u. s. w.

Nr. 58.

Dienstag, den 17. Mai 1887.

49. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Der freikonservative Abg. Wehr — so schreibt man aus Berlin — hat sich jüngst im preussischen Abgeordnetenhaus veranlaßt gesehen, die Ringelangelphrasen zu gebrauchen: „Wir kann Keiner an die Wimpern klumpen“ und soll damit einen großen Heiterkeitserfolg erzielt haben. Die Parlamente sind ja manchmal dankbar auch für die kindlichsten Witze und sie verlangen nicht einmal, daß der Redner seine humoristischen Einfälle aus dem eigenen, zuweilen recht dürftigen Vorrathe an Geist schöpft; ein Citat genügt schon, um als geistreich zu erscheinen. Nur mit Verweiden aber kann man das Sinken des Niveaus wahrnehmen, welches durch den Ton gekennzeichnet wird, den der Abg. Wehr in die Debatte einzuführen sich gestattet hat. Im englischen Parlamente war es früher Sitte (und ist es auch jetzt noch, obschon in geringerem Umfange), daß die Redner sich ihre Citate aus dem klassischen Alterthume holten. Ein William Pitt und Burke, ein Voltaire und Sheridan mußten im Cicerone und Horaz, im Tacitus und Juvenal gut beschlagen sein, um der Bildungshöhe zu genügen, welche das englische Volk von seinen Vertretern verlangte. Ebenso greift die parlamentarische Beredsamkeit der Franzosen gern in den Bereich der heimischen Klassiker hinüber. Noch heute, wo der Ton in unserem Nachbarlande leider auch schon zu verrothen beginnt, möchte es keinem Deputirten zu raten sein, seinem Auditorium mit Zoten aus den „Bouffes parisiens“ aufzuwarten. In Deutschland ist das Citiren niemals so gebräuchlich gewesen wie in England. Aber wer in unseren Parlamenten Citate anwandte, der hat sich bisher doch immer bemüht, das Wasser aus reinen und erquickenden Quellen, nicht aus dem Sumpfe zu holen. Auch Fürst Bismarck hat schon manches klassische Citat in die Debatte geworfen. Er vergleicht sich einmal mit Shakespeares Heinrich Percy, „den die kalte gewordenen Wunden schmerzen“; er gebraucht das alte elegische Wort: „Patriae in serviendo consumor“ (Ich verzehre mich im Dienste des Vaterlandes); er fragt mit Schiller: „Kann ich Armeen aus der Erde stampfen?“ und mit Faust: „Was kannst du armer Teufel geben?“ Er erinnert an den Krönungszug aus der Jungfrau und ruft die Schatten von Hödur und Loki aus dem Sagenreiche hervor. Wir entsinnen uns ferner mit Genugthuung, in den Reden des Staatssekretärs Stephan, Bambergers und Hänel, der beiden Reichensperger und mehr als eines nationalliberalen Abgeordneten Spuren klassischer Belesenheit begegnet zu sein. Niemals aber hat einer dieser Männer sich so weit vergessen, seine rhetorischen Bilder der Operette oder dem Cirkus zu

entleihen. Dieser zweifelhafte Ruhm bleibt vielmehr den Herren von der Rechten überlassen. Der Abgeordnete v. Kleff-Regow war es, der zuerst im Reichstage dem albernen Worte „Schwamm drüber“ aus dem „Wettstudenten“ das parlamentarische Bürgerrecht erwarb; jetzt kommt Herr Wehr und wagt es, den Postenreißer Bendix zu kopiren! In welchem Vorstellungskreise müssen sich die konservativen Herren bewegen und welches müssen ihre Bildungsbedürfnisse sein, wenn dies Unglaubliche geschehen kann! In der guten Gesellschaft würde Herr Wehr sich nicht gestatten, die zu Anfang erwähnte Redensart zu gebrauchen; im Abgeordnetenhaus aber glaubt er damit parodiren zu können.

Betreffs der geplanten Erhöhung der Getreidezölle wird der „Freihandels-Korrespondenz“ von sachmännischer Seite geschrieben: Die Klagen über die Nothlage der Landwirtschaft werden immer dann besonders lebhaft erhoben, wenn außerordentlich reiche Ernten zu verzeichnen gewesen sind, die naturgemäß einen niedrigeren Preisstand für Getreide herbeiführen. Daß diesen niedrigeren Preisen eine ganz erheblich größere Erntemenge gegenüber steht, welche zum Verkauf kommen kann und den Ertrag der Landwirtschaft im Vergleiche mit Jahren schlechter Ernte geradezu steigert, wird alsdann vollständig mit Stillschweigen übergangen. So ist es bei der ersten Einführung der Getreidezölle im Jahre 1879 gehalten worden. Die hohen Roggenpreise in den Jahren 1880 und besonders 1881 — man zahlte damals an der Berliner Produktenbörse 210 M. pro Tonne — haben die Agrarier mit Stillschweigen übergangen. Nun ist die vorjährige Roggenernte in jeder Hinsicht, sowohl betreffs der Menge als der Beschaffenheit des Kornes, geradezu glänzend ausgefallen; es ist 1886 eine Roggenernte eingeheimst worden, wie sie die heutige Generation vielleicht überhaupt noch nicht erlebt hat. Die Erntestatistik bringt diese Thatfache in keiner Weise hinreichend zum Ausdruck, wie alle Fachleute übereinstimmend bestätigen werden. Die Angaben dieser amtlichen Erntestatistik haben sich noch immer als wenig zuverlässig herausgestellt und speciell für das Jahr 1886 sind jedenfalls die Erträge der Roggenernte viel zu niedrig geschätzt worden. Die in Berlin bestehende großartige Roggenmühlen-Industrie, welche täglich ca. 600 Tonnen oder 12.000 Ctr. Roggen vermahlt, war seit vielen Jahren nicht in der Lage, ihren Rohmaterialbedarf auch nur zu 15 Proc. aus dem deutschen Inlande zu beschaffen, während sie in diesem Erntejahre von December bis April fast ausschließlich inländischen Roggen verarbeiten konnte, der in selten schwerer Qualität in so reichen Mengen, wie kaum je zuvor, aus Ost- und Westpreußen, aus Pommern, Mecklenburg u. c. zugeführt wurde. Dabei konnte sich der

Preis infolge des Eingangszolles von 30 M. auf einem Stande von 125 bis 130 M. pro Tonne erhalten, ein Preis, welcher vor gar nicht ferner Zeit, selbst bei nur mittleren Ernterträgen, als ein guter Durchschnittspreis angesehen wurde. Wie es scheint, soll aber jetzt durch die Befestigung festgestellt werden, daß niemals, selbst nicht zur Zeit der reichsten und gesegnetsten Ernte, das nothwendigste Lebensmittel zu einem ermäßigten Preise verkauft werden darf. Für die große Masse der unermittelten Bevölkerung würde sich danach die Rechnung so stellen, daß sie bei schlechten Ernten die Preisermäßigung in vollem Umfange zu tragen hat und bei schönen Ernten die ermäßigten Preise schleunigst durch eine weitere Zollerhöhung wieder beseitigt sieht. Daß auf einem solchen Principe nicht eine dauernde gedeihliche Befestigung für ein großes Staatswesen aufgebaut werden kann, wird wohl kein Unbefangener bestreiten.

Für den feierlichen Akt der Vornahme des ersten Spatenstiches an dem Nord-Ostsee-Kanale und der damit verbundenen Grundsteinlegung der Schleuse zu Holtztau ist nunmehr der 3. Juni festgesetzt. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser in Person mit allen königlichen Prinzen der Feier beizuwohnen. Eingeladen werden dazu ferner die Bundesrathsbevollmächtigten, die Gesamtvorstände des Reichstages, des preussischen Abgeordneten- und Herrenhauses, die Mitglieder des Staatsministeriums und die Spitzen der schleswig-holsteinischen Provinzialbehörden. Die Abreise der Festgäste von Berlin wird am 2. Juni über Lübeck erfolgen, wo die Stadt die Durchreisenden zu einem Gabelfestbankett eingeladen hat.

Der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Stumm, ist zum Nachfolger des Grafen Solms auf dem Madrider Botschafterposten bestimmt. Derselbe wird in Kopenhagen durch den bisherigen deutschen Gesandten in Athen, Freiherrn v. d. Brincken, ersetzt werden.

Der Reichstag dürfte am 25. Mai die Pflanzferien antreten und am 8. Juni seine Beratungen wieder aufnehmen. — Der feierliche Schluß des preussischen Landtages fand am Sonnabend statt.

Dem Bundesrathe ist nunmehr der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Zuckersteuer, zugegangen. Danach soll vom 1. August 1888 ab der Eingangszoll für 100 Kilo Syrup und Melasse 15 M., für anderen Zucker aller Art und Beschaffenheit 30 M. betragen. Melasse zur Branntweinerzeugung ist unter Kontrolle der Verwendung zollfrei. Wenn ausländischer Zucker zur weiteren Verarbeitung in eine inländische Fabrik geht, deren Erzeugnisse der Verbrauchsabgabe unterliegen, so kann entweder der Eingangszoll nach dem um den Betrag der Verbrauchsabgabe ermäßigten Sätzen — bei Syrup und Melasse 5 M., für jeden anderen Zucker

Fenilleton.

In geheimer Mission.

Novelle aus den letzten Zeiten der französischen Direktorial-Regierung.

(6. Fortsetzung.)

Doch er wußte ja Coraly in seiner Nähe, auf deren stets schlagfertige Selbstgegenwart er sich verlassen konnte und die im Aufnehmen der Getränke eine für ihren Stand höchst bewundernswürdige Mäßigkeit zeigte. Noch immer gab er sich dem hoffenden Gedanken hin, es werde ihr doch noch möglich sein, von dem jungen Officiere in einem selbstvergessenen Momente irgend eine Mittheilung zu erlauschen, von welcher die Politik des Direktoriums einen Vortheil ziehen könne.

Erschöpft bis zur vollständigsten Ermattung all seiner physischen und Geisteskräfte durch die anstrengende Doppelarbeit des vergangenen Tages und des eingenommenen Soupers nahm Barras in seinem Lehnsessel die denkbar behaglichste Stellung ein, faltete die Hände über der Nagelgegend zusammen und war bald in tiefen, festen Schlaf versunken.

„Ist's möglich?“ flüsterte der Officier Coraly zu, der große Perthes schlief?

„Still!“ entgegnete Coraly, während ihre zarten Finger den Mund des Kapitäns verschlossen. Wir würden Beide in Ungnade fallen, wollten wir ihn in seiner Ruhe stören. Nehmen wir lieber unsere Plandereien wieder auf. — Gehen Sie mir einmal der Wahrheit gemäß, Kapitan, welcher Grund Sie eigentlich nach

Paris führte. Wenn Sie ahnen könnten, ein wie großes Interesse ich an Ihnen und Allem nehme, was Sie betrifft, dann würden Sie es mir längst gesagt haben.“

„Welcher Grund mich nach Paris führte, mein Fräulein? . . . Nun, kein anderer als der, dem Direktorium einige Depeschen des Obergenerals, dem es schon seit einiger Zeit an Geld und Kriegsbedarf gebricht, zu übermitteln und demselben zugleich einige erbeutete Trophäen zu zeigen.“

„Allerdings liegt kein Grund vor, in Ihre Aussagen auch nur den geringsten Zweifel zu setzen“, sagte Coraly, mit ihrer gefährlichen Hand diejenige des Kapitäns streichelnd, „doch scheint es mir, als hielten Sie mit einer wahren Aufklärung zurück. Gehen Sie es mir ehrlich ein, sind Sie ein aufrichtiger Freund der Republik?“

„Ganz unstreitig.“

„Ist es nicht Ihr Wunsch, Ihren Obergeneral einzuführen?“

„An der Spitze der Direktorial-Regierung zu sehen? Keineswegs.“

„Aber ihn mit einer Diktatur bekleidet zu wissen.“

„Erschrecht nicht.“

„Aber weshalb nicht, mein lieber Kapitan?“

„Weil es meinem Obergeneral an Zeit gebricht, sich mit derartigen Ideen zu beschäftigen.“

„Sie suchen mir auszuweichen, schöner Krieger.“

„Ich selbst bin mir vollständig über Alles klar, reizende Sirene.“

„Nun, schämen Sie sich, mein Vertrauen zu Ihnen auf diese Weise zu vergelten“, zürnte Coraly, „obwohl Sie etwa Angst, daß ich morgen diesem beleidigten Schnarcher Alles wiedererzählen werde?“

„Dies würde mir nicht die geringste Furcht einflößen, meine entzückende Versucherin“, gab der Kapitan zurück, „wenn ich überhaupt etwas fürchte, so ist es Ihr strahlendes feuriges Auge. . .“

„Es? Wirklich? . . . Eagen Sie, wären Sie im Stande, mich aufrichtig zu lieben?“

„Zu lieben? Nein, mein Fräulein.“

„Wie? . . . nein. . . Glauben Sie mir, noch kein Mann hat mir auf diese Frage mit Nein geantwortet.“

„Ich selbst schwöre auf die Wahrheit Ihrer Aussage, Coraly. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Sie alle Männerherzen im Sturme erobern, ein einziges jedoch ausgenommen.“

„Und dieses einzige ist?“

„Das meinige.“

„Ach gehen Sie doch, Sie böser Mensch!“ zürnte Coraly und hielt mit dem tändelnden Spiele ihrer Finger inne.

„Fühlen Sie sich beleidigt, mein Fräulein?“ fragte sie der Officier.

„Allerdings“, gab die junge Dame in sichtlich bewegter Antwort. „Sie haben meinem Herzen sehr wehe gethan. . . Sind Sie im Besitze eines Briefstifts und eines Etüchchens unbeschriebenen Papiers?“

„Der Kapitan schenke ihr das Bewußtsein hin.“

Coraly faltete die eine Seite des Blattes mit Christzeichen und reichte es dann dem Kapitan.

„Sie wollten?“ fragte dieser, unwillkürlich von Staunen ergriffen: „nun meinnetwegen“, fuhr er entschlossen fort, „so sei es!“

Mit äußerster Behutsamkeit legte Coraly den beschriebenen Zettel über ein vor Varras stehendes Wein

20 M. — erhoben, oder das unter Verwendung ausländischen Zuckers hergestellte Fabrikat von der Verbrauchsabgabe gänzlich freigelassen werden. Der jährliche Reinertrag der Steuer wird auf 46 bis 52 Millionen Mark geschätzt.

Die katholischen Mitglieder des preussischen Herrenhauses haben dem Papste durch den Herzog von Ratibor folgende Adresse überreichen lassen: „Heiliger Vater! Deine hier unterzeichneten getreuen Söhne haben Deinem h. Stuhle in kindlicher Ergebenheit, um Folgendes vor Dir auszusprechen: Dein erhabenes Schreiben vom 7. April, in welchem Du den katholischen Abgeordneten aufgabst, für die kirchenpolitische Novelle zu stimmen, begrüßen wir mit größter und ungetheiltester Freude. Mit Dir, h. Vater, erkennen wir in diesem Besetze die Sicherung des so lange und mühsam erstrebten kirchlichen Friedens an. Wir finden mit Dir in den von dem Landtage noch angenommenen Verbesserungen der Vorlage weitere erhebliche Vortheile für unsere heilige Kirche und sind überzeugt, daß unsere katholischen Mitbürger Dir darin vollkommen beistimmen, daß das gegenwärtig erreichte Gute den ungewissen Hoffnungen der Zukunft vorzuziehen ist. Wir hegen so wie Du das volle Vertrauen, daß der unglückliche Kampf, welcher unser Vaterland zerriß und Dein väterliches Herz so tief bekümmerte, durch Deine und unseres erhabenen Kaisers Weisheit nunmehr zu Ende gehen wird. Wir setzen das vollste Vertrauen in Deine Entschlüsse, was die Zukunft angeht und beruhigen uns nicht nur bei denselben, sondern wir kommen ihnen mit wahrer Freude und Genugthuung entgegen. In dem wir für die väterliche Liebe und Sorge, mit welcher Du seit Anfang Deiner segensreichen Regierung die kirchlichen Verhältnisse in unserem Vaterlande behandelt hast, Dir unseren kindlichen Dank aussprechen, stehen wir zu Gott, daß Dein glorreiches Pontifikat noch lange Jahre zum Segen der Welt andauern möge und erbitten für uns und die Unserigen Deinen apostolischen Segen.“

Bekanntlich wurde in sämtlichen Schulen in Elsaß-Lothringen bei der ersten Einrichtung derselben das Französische aus dem Unterrichtsplane entfernt. Diese Bestimmung ist jedoch vielfach insofern umgangen worden, als außerhalb der gesetzlichen Schulzeit französische Unterrichtskurse eingerichtet wurden. Bereits 1873 sah sich daher der damalige Oberpräsident v. Möller veranlaßt, die Abhaltung solcher Kurse, als den Zwecken der Volksschule widersprechend, zu untersagen. Im Laufe der Jahre ist jedoch, namentlich unter der Manteuffel'schen Verwaltung, dieses Verbot vielfach außer Kraft gesetzt worden. Neuerdings hat nun die Regierung obigem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit wieder zugewandt und Anlaß genommen, verschiedene dieser Kurse zu schließen. — In den letzten Tagen ist eine Anzahl von Dienstmädchen aus Frankreich nach Metz gekommen, welche infolge des bekannten Boulanger'schen Erlasses, der den Offizieren das Halten deutscher Dienstmädchen untersagt, stellenlos geworden sind. Auch zahlreiche Arbeiter aller Art sind zur Rückkehr nach Deutschland gezwungen worden, da sie anlässlich der neuerlichen chauvinistischen Hegerien von ihren Arbeitgebern entlassen werden mußten und nirgends ein Unterkommen finden konnten. Lebensfalls kann Arbeitsuchenden nicht dringend genug abgerathen werden, im gegenwärtigen Augenblicke nach Frankreich zu gehen.

Das Interesse der ganzen civilisirten Welt ist gegenwärtig der kühnen Expedition zugewendet, die unter der Führung des bekannten Afrikareisenden Stanley zur Befreiung Emin Pascha's (Dr. E. Schniger) in das Innere des schwarzen Erdtheiles unternommen wird. Es ist, so kann man sagen, ein Kampf gegen eine ganze Welt von Gegnern und Hindernissen, den der thatkräftige und unerschrockene Forscher aufnimmt, um im Interesse der Wissenschaft und Humanität eine der größten Aufgaben zu lösen, welche die moderne Kulturentwicklung der gebildeten und gestitteten Menschheit stellt. In einem vor wenigen Wochen in Berlin gehaltenen Vortrage schilderte der verdienstvolle Reisende Dr. Junker

die namenlosen Schwierigkeiten, mit welchen der jetzt aufsuchende deutsche Forscher zu kämpfen hatte, um sich sein Leben zu erhalten. Seit dem Februar 1886, wo Dr. Junker Emin Pascha verließ, um mit Hilfe des angehenden Araberhüuptlings Tipotip nach der Ostküste von Afrika zu gelangen, fehlt es an zuverlässigen und sicheren Nachrichten über das Schicksal Dr. Schniger's. Alle Versuche, in die Länder des äquatorialen Sudans vorzudringen, die, wie bekannt, noch eines der unbekanntesten Gebiete des dunklen Welttheiles bilden, waren mehr oder minder erfolglos. Jetzt hofft man in dieselben vom oberen Kongo her einzudringen, um das großartige Rettungswerk durchzuführen. In dem Augenblicke aber, wo dasselbe beginnt, trifft eine hochwichtige Botschaft ein. Die nemlich die „Gothaer Zeitung“ mittheilt, ist vor einigen Tagen an dem in der geographischen Anstalt von Perthes in Gotha beschäftigten Kartographen Hasenstein aus Wadelai im oberen Nilgebiete durch Vermittelung des englischen Konsulates in Zanzibar ein Paket mit Briefen gelangt, die ein um so höheres Interesse für sich beanspruchen dürfen, als sie durch die Ungunst der Verhältnisse seit nahezu vier Jahren in Labo und Wadelai liegen geblieben waren und erst jetzt, nachdem bekanntlich Dr. W. Junker die Verbindung des Inneren mit der Ostküste Afrikas wiederhergestellt hat, den Weg an ihren Adressaten gefunden haben. Der letzte dieser Briefe ist vom 24. Oktober 1886 datirt. Der Inhalt der kostbaren Sendung gewährt sowohl einen deutlichen Einblick in die namenlosen Entbehrungen, welche seit 1883 die drei, von aller Civilisation abgeschlossenen Männer: Emin Pascha, der englische Gouverneur Lupton Bei und der italienische Forscher Kapitän Casati, ertragen mußten, wie auch in die Vielfältigkeit und Ausdauer, mit welcher sie ihre Einsamkeit wissenschaftlich auszubeuten bemüht waren. Hoffentlich wird noch Näheres über den Inhalt dieser Briefe bekannt.

Großbritannien. Londoner Blätter veröffentlichen nachstehende Zuschrift des Herrn Swaffield, des Vorsitzenden des Komitès der Befreier türkischer Obligationen von 1858 und 1862: „Die herzhafte Weise, in welcher die Bulgaren für ihre Vertragsrechte eingetreten sind und die bewunderungswürdige Ordnung, die sie angesichts der bestigsten Opposition aufrecht gehalten, haben die Bewunderung des britischen Volkes gernernt und es ist der allgemeine Wunsch vorhanden, die Sympathie für die Bulgaren in irgend einer praktischen Weise zu betheiligen. Dies könnte gerade jetzt am Besten geschehen, indem ihnen eine finanzielle Hilfe geleistet wird; denn sie brauchen Geld, nicht nur um im Stande zu sein, einige wichtige Arbeiten, die sie in der Hand haben, auszuführen, sondern auch zur Vollendung des Ankaufs der Barnaer Eisenbahn und zur Bezahlung des ostrumelischen Tributs. Der Sultan soll, als Souverain Bulgariens, gewillt sein, eine solche Anleihe zu sanktioniren.“

Rußland. Der Czar hat eine Verordnung erlassen, wonach vom 1. August d. J. ab in sämtlichen deutschen Gymnasien und Realschulen der baltischen Provinzen die russische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt werden soll. Es ist dies von allen Schlägen, welche das baltische Deutschland und damit die europäische Kultur in den Ostseeprovinzen in neuerer Zeit getroffen hat, der härteste. — In Petersburg hält sich zur Zeit ein gewisser Maharadschah Dholep Singh auf, welcher ohne Paß in Rußland angekommen ist und dort lediglich auf Empfehlung des Generals Bogdanowitsch, des begrifferten Verfechters des russisch-französischen Bündnißgedankens, reisen darf. Er hat bereits bei Katloff und anderen Panflavienführern Besuche gemacht. Sein Vater, Kunjet Singh, hat einst den Afghanen das Pendschab entziffen; nach seinem Tode nahmen die Engländer das Land in Beschlag, ließen den Sohn nach London bringen, dort erziehen und setzten ihm ein Jahresgehalt von 600,000 R., aus. Allein bald häuften sich bei diesem indischen Prinzen trotz der großen Einnahmen Schulden auf Schulden; die englische Regierung bezahlte sie an-

sänglich, dann aber zog sie die Hand von ihm ab und ließ ihn laufen. Nun wollte Dholep Singh nach Indien zurückkehren, aber in Eden traf ihn der Ausweisungsbefehl des indischen Vizekönigs, Lord Dufferin, worauf er sich über Konstantinopel nach Rußland wandte. Er hofft, durch Vermittelung der Russen wieder in den Besitz der väterlichen Krone zu gelangen.

Amerika. Auch in Kanada sangen die Irländer nunmehr an zu agitiren und zwar gegen den dortigen Vizekönig, Lord Landdowne. Dieser gebürt mit zu den größten Gutsbesitzern und gerade auf seinen Besitzungen sind viele Pächterausreibungen bis in die letzte Zeit vorgekommen. Mit der Aufgabe, die irische Bewegung in Kanada in Gang zu bringen, ist der Parnellit, Redakteur W. D'Orien, beauftragt, ist der kam kürzlich mit einigen Begleitern in Newyork an, wo er von einem Empfangskomitee feierlich begrüßt wurde. Er erwiderte den Gruß mit folgenden Worten: „Ich bin gekommen, um die irischen Kanadier aufzuklären, was für ein erzwungener Gutsbesitzer Lord Landdowne ist. Wir wollen 3 Millionen Kanadiern erzählen, wie Irland durch das brutale System, welches er vertritt, entvölkert wird, wir wollen das Volk richten lassen zwischen Lord Landdowne und uns. Der Kampf gegen die Grundbesitzer wird fortgesetzt werden, wenn Ihr Amerikaner uns vertraut.“ Am Sonnabend ist D'Orien in Montreal angelangt und dort von einigen Mitgliedern der Nationalliga empfangen worden, doch fanden keine Kundgebungen statt. D'Orien will zunächst durch Vorlesungen für seine Sache zu wirken suchen.

Die alte Meißner Chaussee.

Die einzige Verbindung zwischen Dresden und Meissen auf dem linken Elbufer bildet die sogen. „alte Meißner Straße.“ Sie wird durch eine Reihe von Kommunikations-Begetrakten gebildet, welche am Ende der „Schäferstraße“ in Dresden-Friedrichstadt beginnt und am sogen. „Chausseehaus“ bei Cotta die Stadtflur verläßt. Dieselbe verbindet sodann nacheinander die Dorschaften: Cotta, Briesnig, Kemnig, Stegisch, berührt die Flur Gohlis, läuft sodann durch Cosselbaude, Niederwartha, Bildberg und Gauernig. Von hier verläßt die „alte Meißner Straße“ das Elbufer und geht über die Höhen, die Dorschaften Pegenau, Reichenbach u. c. berührend, nach der Bildbruff-Meißner Chaussee. Von Gauernig nach der Hochuferstraße Reuderschen-Meißner, entlang dem Elbufer, führt ein öffentlicher Weg nicht; der daselbst nur geduldeten Verkehr muß von Wirtschaftswegen und zum Theil sogar von Fußwegen aufgenommen werden. Die Fahrbahnbreite der Strecke Dresden-Schloß Gauernig, abgesehen von dem Trakte innerhalb der Flur Dresden, welcher chausseemäßig ausgebaut ist, differirt sehr; meist unter 5 Meter betragend, schrumpfte sie sogar von Niederwartha an thalabwärts bis auf 3 Meter stellenweise zusammen. Nicht weniger ungünstig als die Breiten sind die Richtungs- und Steigungsverhältnisse. Die Straße enthält zahlreiche mäßliche Kurven und Kapren, von denen nur die schlimmsten Stellen: an der Kirche zu Briesnig, sowie bei Niederwartha und bei Gauernig erwähnt sein mögen. Auch am Krze läßt die alte Meißner Straße zu wünschen übrig, wenn man z. B. an den großen Umweg bei Niederwartha über die dortigen Elbwiesen und an denjenigen bei Gauernig denkt. Was die Steigungsverhältnisse betrifft, so sind dieselben in Verbindung mit den oben genannten Uebelständen ebenfalls als nicht gerade vortheilhaft für den Verkehr zu bezeichnen; liegt doch bei Schloß Gauernig eine verlorene Steigung von nicht weniger als ca. 13 Meter Höhe. Berücksichtigt man die Höhenlage der hier fraglichen Straße als ein bei der Lage an einem Stromufer so wichtiges Moment, so ergibt sich als einer der hervorstechendsten Mängel, daß dieselbe an verschiedenen Stellen im Inundationsgebiete und unter dem Hochwasserspiegel der Elbe liegt. Eine der ungünstigsten Stellen in dieser Beziehung ist der große Umwegtrakt zwischen Cosselbaude und Niederwartha

glas, verließ hierauf unter Vermeidung jeglichen Geräusches ihren Platz, drückte den Zeigefinger auf ihre Lippen und bedeutete durch ein Zinkern ihrer Augen den Officier, leise und behutsam ihr zu folgen.

Mit möglichster Vorsicht bewegten sich die beiden jungen Leute auf den Fußspitzen über den weichen das Geräusch der Tritte abschwächenden Teppichboden und kaum waren drei Minuten verstrichen, als eine elegante Equipage den Vorhof des Palais Luxembourg verließ.

Nach dem Verlaufe einer Viertelstunde schlug Barras unter einem lauten Gähnen die Augen wieder auf. Er konnte sich nicht enthalten, in ein schallendes Gelächter auszubrechen, da er sich im ersten Augenblicke für überzeugt hielt, seine Gäste hätten eine scherzende Neckerei mit ihm vor.

„Wohin sich nur die lustigen Vögel verfliegen haben mögen?“ gähnte er.

Da streifte sein umherirrender Blick das auf seinem Beinglase liegende Billet; eilends langte er es herab und las in größter Bestürzung folgende Zeilen:

„Ihr Schlaf gleicht dem des olympischen Jupiter. Ihn stören zu wollen läme einer Einmischung in die Pläne des Weltenbaumeisters gleich. Demüthig haben wir unsern Rückzug angetreten. Unser Dank für das Souper bleibt zurück. Der Officier ist die reine Sphinx und ich besitze leider kein Oedipustalent, der Lösung ihres Räthsels auf die Spur zu kommen. . . . Aber eine unsagbare Liebe zu dieser geheimnißvollen Sphinx hat mich ergriffen (warum mußten Sie auch einschlafen?) und den Plan in mir reifen lassen, Sie zu entführen.“

„Hol' der Teufel dieses Weib!“ fuhr Barras wuthschäumend auf und ließ durch einen Wurf an die Wand

ein prachtvolles Krystrallglas in tausend Splitter auseinandergehen.

Der dadurch hervorgerufene Lärm lockte zwei Lakaien herbei.

Barras wollte eben die strengsten Befehle ertheilen, als ein Moment der Besonnenheit ihm schnell seine Ruhe wiedergab und er die zitternden Diener mit der Weisung entließ:

„Rüdet die Leuchter an, ich werde mich zur Ruhe begeben!“

Im Laufe des kommenden Morgens wurde dem Präsidenten des Direktoriums von einem Polizeiagenten folgende Nachricht überbracht:

„Bis jetzt ist noch kein Brief an den Bürger Bonifacio, Goldarbeiter in Marseille, wie an den Bürger Bonifacio in Genua auf der Pariser Post abgegeben worden.“

Diese Nachricht ließ an bestimmter Klarheit wohl nichts zu wünschen übrig.

Kein Zweifel, der Officier beschränkt auf einem geheimen Wege seine eingezogenen Erkundigungen nach Aegypten. Man mußte in ihm einen höchst gefährlichen Emisfar erblicken, aber einen Emisfar, den man ruhig gewähren lassen mußte, während man mit peinlichster Aufmerksamkeit seinen Schritten folgte. Ganz augenscheinlich war der Vortheil, den man aus dieser Beobachtung zog, ein so großer, daß man höchst unklug und unweilig gehandelt haben würde, hätte man den Kapitän in seinen Gewahrsam gebracht.

Die Glocken der Pariser Thurmuhren hatten soeben

die vierte Stunde verkündet, als Kapitän Raymond auf seinem Araberhengste die nach Versailles führende Landstraße entlang trabte. Er schien ganz mit seinen Gedanken beschäftigt zu sein, die Reize der ihn umgebenden Landschaft ließen ihn unberührt, nachlässig spielten die Finger seiner Hand mit dem Zügel und in langsamer Gangart verfolgten Kopf und Reiter ihren Weg.

Raymond schien so von seinen Gedanken in Besitz genommen zu sein, daß er nicht merkte, wie ein zweiter höchst elegant gekleideter Reiter ihm bei seinem Fortreiten aus Paris gefolgt und nur noch eine kurze Entfernung von ihm entfernt war.

Einige Sprünge seines Pferdes brachten jetzt den Fremden an die Seite des Kapitans.

„Bürger“, redete er Raymond an, „Sie reiten da auf einem Prachtexemplare von einem Pferde.“

„Ach ja“, versetzte Raymond, „es ist ein sehr hübsches Thier.“

„Es scheint arabischer Abstammung. Erst glaubte ich es für ein türkisches Pferd halten zu müssen, aber nun wird mir der Unterschied klar.“

„Aha“, dachte Raymond bei sich, „ohne Zweifel ein Pferdehändler, wenn nicht gar Beamter einer staatlichen Abtheilung.“

„Einem solchen Pferde ist es ein Leichtes“, begann der Fremde wieder, „Stunden lang, ohne sich auch nur die geringste Ruhe zu gönnen, auszuhalten. Ich möchte tausend gegen eins wetten, daß Sie einen sehr langen Spazierritt vorhaben.“

Der Kapitän begann aufmerksam zu werden.

„Ich reite in's Blaue hinein und überlasse es ganz meinem Pferde, wohin es Lust hat, zu traben“, gab er

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Ihre Majestäten der König und die Königin, werden sich, dem Vernehmen nach, am Mittwoch nach Sibyllenort begeben. Der Aufenthalt der Königl. Herrschaften daselbst, an welchem auch Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg mit Familie zeitweilig Theil nehmen, soll bis gegen den 6. Juni sich erstrecken, worauf alsdann die Majestäten das Sommerhoflager zu Pillnitz beziehen.

Archivarische Nachforschungen über die Reihenfolge der Landesfarben haben ergeben, daß die Färbung der Farben von oben nach unten zu erfolgen hat; es sind die sächsischen Landesfarben als Weiß-Ordnung, nicht als Gelb-Weiß zu bezeichnen und daher so zu ordnen, daß die weiße Farbe der grünen vorangeht. Mit allerhöchster Genehmigung sind hievon zum Zwecke der Herbeiführung eines entsprechenden gleichmäßigen Gebrauchs die sämtlichen Staatsministerien, das Ministerium des Königl. Hauses, die Generaldirektion der Königl. Sammlungen und das Oberhofmarschallamt in Kenntniß gesetzt worden.

Das Königl. sächsische Ministerium des Innern hat die Herstellung der Standbilder der 12 Apostel und des Propheten Jesajas für die Marienkirche in Zwickau ausschließlich Dresden's Künstler übertragen.

Der Gesamtvorstand des deutschen Reichstages, vertreten durch die Herren Präsident v. Bodelschwingh, den zweiten Vizepräsidenten Fehren v. Unruh-Bomst, ferner durch die Herren Graf v. Kleist-Schmenzin, Dr. jur. Porsch, Graf v. Schönborn-Bischofsheim, Dr. Hermes, v. Benda, v. Weisberg, Dr. Marquardsen, Richter, v. Hübner, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Dr. Baumbach und Bornemann, hatte der an ihn seitens der sächsischen Kollegien ergangenen Einladung zum Besuche der internationalen Gartenbauausstellung erfreulicher Weise Folge geleistet und traf zu diesem Zwecke Sonnabend um 11 Uhr vormittags mit dem Kourierzuge über Jossen von Berlin auf hiesigem böhmischen Bahnhofe ein. Zum Empfange waren u. A. anwesend die Herren Oberbürgermeister Dr. Stölzel und Stadtrath Kunze, sowie seitens des Stadtverordnetenkollegiums der Vorsitzende, Geh. Hofrath Ademann, Vizevorsitzender Amtsdirektor Dürrsch und die Stadtverordneten Lufft, Dr. Osterloh, Thümler und Martin. Mittels bereit gehaltenen Equipagen begaben sich sämtliche Herren sofort nach dem Ausstellungsorte. Nachmittags 4 Uhr fand zu Ehren der fremden Gäste im Königl. Belvedere ein Festessen statt. Nach aufgehobener Tafel fuhr die Herren nach dem Waldschloßchen und abends 7 Uhr 33 Min. erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

In der Haupthalle der internationalen Gartenbauausstellung wird im Monat August a. c. eine internationale Ausstellung von Bäckerei, Konditorei, Molkerei u. s. w. Waaren stattfinden. Man beabsichtigt die Halle nach der Großen Wirtschaft zu entsprechend zu erweitern und außerhalb derselben in verschiedenen Systemen Leigeholz, Kist-, Knet-, Zerleinigerungs- und andere Maschinen aufzustellen, sowie dieselben im Betriebe dem Publikum vorzuführen.

Auf der „Internationalen Gartenbauausstellung“ zu Dresden erhielt der Architekt Adolf Müller hier für das Projekt des neuen botanischen Gartens den II. Preis, die große silberne Medaille und ferner für Gewächshaus-Modelle als I. Preis auch die große silberne Medaille.

Die Einnahmen der internationalen Gartenbauausstellung bezifferten sich am Freitag Abend auf über 102,000 M.

Bewegungen in der Bevölkerung Dresdens. Im Monat April a. c. wurden bei der Königl. Polizeidirektion gemeldet:

Zugänge von selbstständigen Personen und Familien	1783
Wegzüge	1566
Wohnungswechsel	6682
von Gewerbsgehilfen und Lehrlingen	1394
Arbeitsantritt von zugereisten	1856
Wegzüge hier in Arbeit geworfener Gewerbsgehilfen und Lehrlinge	232
	838

bis an den Dampfschiffhalteplatz daselbst. Dieser Theil der Straße ist schon bei verhältnismäßig geringem Hochwasser der Ueberschwemmung ausgesetzt; es ist mehrfach vorgekommen, daß dies in einem Winter nicht weniger als drei Mal geschah. Unter solchen Umständen ist selbstverständlich der Fahrverkehr daselbst gänzlich ausgeschlossen, Fußgänger aber müssen dann, wie z. B. die mit den Omnibuszügen der Berliner Bahn ankommenden, direkt am Bahndamme mittelst Kahn abgeholt und am Ostthore in Niederwartha auf den Kommunikationsweg nach Weidstropp abgesetzt werden. Geschirre, welche von jenseits der Elbe über die Eisenbahnbrücke kommen, müssen einfach umkehren, da ein Ausweg vollständig ausgeschlossen ist. Was solche Verhältnisse für einen nur halbwegs regen Verkehr zu bedeuten haben, wird ein Jeder leicht erkennen können. Gräben bez. Entwässerungsanlagen besitzt die alte Weißner Straße gar nicht oder doch in so unzureichendem Maße, daß die Trockenhaltung des Fahrkörpers, welcher sich zum weitaus größten Theile nicht über das Terrain erhebt, unmöglich ist; für eine Entwässerung durch Querschleusen ist nur an ganz vereinzelten Stellen in genügendem Maße gesorgt. Wie unter den letztgenannten Umständen die durchgehends unzulängliche Verfeinerung dem zeitweise sogar sehr schweren Fahrverkehre, beispielsweise der Abfuhr des verpackten fiskalischen Elbeis und desjenigen von den zahlreichen übrigen Eisgewinnungsorten, widerstehen kann, beweisen die tiefen Gleise, welche den Lastkähnen oft übermäßige Anstrengungen verursachen und gleichzeitig Geschirrführer und Passanten in Lebensgefahr bringen. Daß auf dieser Straße unter den soeben angeführten Verhältnissen ein dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechender Verkehr sich nicht entwickeln kann, ist natürlich; daß aber dieses Bedürfnis wirklich vorhanden und wie intensiv dasselbe ist, weiß ein Jeder, der unter den jetzigen Verhältnissen zu leiden hat. Wer das linke Elbufer zwischen Dresden und Weissen kennt, wird die Uebersetzung besitzen, daß dasselbe für landwirthschaftliche wie für gewerbliche Unternehmungen entschieden besser geeignet ist, als das rechte, welches nur der frühzeitig angelegten Straße seine verhältnismäßig große Blüthe zu danken hat. Das linke Ufer hat eine reiche Pflege gesegneter Gefilde hinter sich. Die der Elbe von dieser Seite zufließenden Wasserläufe bergen noch zahlreiche bis jetzt nicht auszunutzen gewesene Naturkräfte zu gewerblichen Anlagen. Weiter ist es reich an Steinbrüchen, die geschätztes Material liefern. Jeden Winter bietet die Elbe einen ergiebigen Eisenertrag, die durch ihre Verpackung einen weit besseren Ertrag als bislang liefern würde, wäre die jetzt so beschwerliche Abfuhr durch Schaffung einer bequemeren Straße erleichtert.

Der Wegzug Dresden-Weissen gestaltet sich auch auf dem linken Ufer ganz erheblich kürzer, als auf dem rechten. Nahe an 60 Dörfern, begrenzt einerseits von dem Schiffszuge Dresden-Kesselsdorf-Bilsdorf-Weissen, andererseits von der Elbe, können die ihnen nächstgelegenen Städte Dresden oder Weissen mit nur unter den erschwertesten Verhältnissen und mit großen Umwegen erreichen. Durch eine naturgemäße bessere Verbindung würden einer so großen Anzahl von Gemeinden ihre Abgabegebiete steuerkräftiger gemacht und ihnen große Erleichterungen im Verkehre mit den Behörden, in der Krankenpflege wie in anderen Dingen geschaffen, die erst im einzelnen Falle in die Waagschale fallen.

An landwirthschaftlichen Schönheiten ist das hier in Frage gezogene Ufergelände mindestens ebenso reich wie das gegenüberliegende (rechte) und dürfte erstere bei einer besseren Kommunikation sicher mehr zur Anlage von Landgütern gewählt werden, ein Umstand, der das wirthschaftliche Emporblühen der Gegend vielfach fördern würde. Jeder, der die fraglichen Verhältnisse kennt, muß zugeben, daß dieselben die denkbar ungünstigsten sind, solche in dieser Weise nicht länger fortbestehen können und eine Abhilfe irgend welcher Art in Wälde nothwendig ist. Schon vor Jahren wurde mehrfach um eine Korrektur der alten Weißner Straße petitionirt. Die Anklagen bez. Beschlüsse der Be-

zirkausschüsse der Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Weissen beweisen die allseitig anerkannte Nothlage. Der Gemeinde Briesnig ist schon einmal eine namhafte Summe zur Beseitigung einiger der schlimmsten Uebelstände an der Straße innerhalb ihres Ortes bewilligt; ebenso ist anzunehmen, daß die Hochuferstraße von Weissen nach Neudörfchen doch nur unter der Voraussicht einer späteren Weiterführung angelegt wurde, da andernfalls dieselbe als fast zwecklos erscheint. Es sind diese zum Theile geradezu traurigen Verkehrsverhältnisse ein Hemmschuh für die Entwicklung der ganzen Gegend. Die Beseitigung aller dieser Mängel, wie sie wahrheitsgetreu und ohne Uebertreibung geschildert sind, sowie die Herbeiführung eines größeren Aufschwunges im wirthschaftlichen und kommerziellen Leben auf dem linken Elbufer würde sich nun durch die Ausführung eines Projectes erreichen lassen, das die Korrektur der alten Weißner Straße von Gotta bis Neudörfchen und den Ausbau derselben auf eine Breite von 7 Metern bezweckt.

Diese Project-Ausführung dürfte allerdings, summarisch berechnet, sich auf ca. 19,630 Meter Länge erstrecken und etwa 35,200 M. für Grundwerth und 210,800 M. als Baukosten, das sind ca. 246,000 M., erfordern. Repartirt würden da insgesammt auf die Theilstrecken: Flurgrenze Dresden (Gotta) — Ostthor Niederwartha — 8150 Meter — 87,500 M., Niederwartha — Flurgrenze Bilsdorf — 3000 Meter — 37,500 M., Bilsdorf — Neugauernitz — 280 Meter — 16,500 M., Neugauernitz — bis Schloß Sauerwitz — 1200 Meter — 13,500 M. und Sauerwitz — Neudörfchen — 7000 Meter — 91,000 M. entfallen, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß die scheinbar bei dieser Berechnung sich widersprechenden Differenzen einestheils in dem zu erwerbenden verschiedenwertigen Grund und Boden, anderentheils in den mehr oder weniger günstigen Terrainverhältnissen begründet sind.

Solche Opfer zu bringen dürfte aber den adjacirenden und bez. interessirten Gemeinden sehr schwer fallen; die Unhaltbarkeit der vorhandenen Verhältnisse liegt aber ebenso klar auf der Hand und so würde sich dieses Project wohl am besten auf Staatskosten realisiren lassen, an welchen einstigen Nothanker man sich schon seit Jahren aller Orten im ganzen Elbthale ankammert, leider hat derselbe noch keinen festen Grund berührt. In diesem Frühjahr beispielsweise war diese Straße das „Schmerzenskind“ der „Einkelsbier“ und in einem Zustande, daß es, wenn die schlechte Witterung noch längere Zeit angehalten hätte, geradezu unmöglich gewesen wäre, mit Lastfuhrwerken auf dieser Straße zu verkehren. Zum Glück ist wenigstens im vorigen Herbst in der Nähe des „Hofbrauhauses“ in Gotta eine Strecke regulirt worden. In Briesnig, wo gerade eine Verbreiterung dieser Straße höchst wünschenswerth erscheint, hat man die Spaten noch wenig in Bewegung gebracht. Man denke sich da eine noch nicht 6 Meter breite Wegstrecke, welche an einem steilen Abhange hinführt, der zum Theil von 5 und 6 Meter hohen Mauern eingeschlossen ist und einen Verkehr z. B. im Winter allein von täglich Hunderten von Fuhrwerken mit Eis, Baumaterial, allerhand Bedarfsartikeln im täglichen Leben neben Luxusgeschirren und Passanten aller Art und man wird zugeben, daß für ein solch bewegliches Chaos diese Landstraße nicht genügt.

Im Orte Stehsch sind im Laufe des vorigen Jahres ca. 10 neue Gebäude an dieser Straße aufgeführt worden, auch in Briesnig und Kemnitz wird rege gebaut, in Cosselbaude sind gleichfalls verschiedene Neubauten außer vielen anderen an vielberegter Straße zu verzeichnen. So verhält es sich auch mit dem Pulstren anderer Ortlichkeiten. Um so mehr kann da eine durchgängige, allen Anforderungen heutzutage genügende Straßenregulirung nicht in ferne Zeit gerückt werden.

Von Sachsens Metropole laufen in allen Richtungen schöne und breite Straßen, nur nicht in der Richtung „Gotta-Weissen.“ Möge deshalb auch in dieser Beziehung das Jahr 1887 alle Verhältnisse zum Besseren wenden.

Einige wenige von mitleidigen Händen geflochtene Kränze schmückten die Bahre. Der Todeskampf muß kurz gewesen sein, die schönen, von auffallend langem, aufgelöstem Haare umrahmten Züge der beiden Schwestern sind nicht entstellt, beide liegen ruhig und friedlich wie im Schlummer. Die Beerdigung der unglücklichen Mädchen wird in Aufträgen und wahrscheinlich auf Verwendung des Herrn Pfarrers mit kirchlicher Weihe stattfinden. Schon lange müssen die beiden Mädchen sich mit Todesgedanken getragen haben, indem sie bereits vor ungefähr zwölf Tagen gegen Abend in Starnberg eintrafen und den See entlang gingen, was allgemein auffiel. Damals konnten sie sich jedenfalls noch nicht entschließen, ihren unstilligen Gedanken zur That werden zu lassen, der schwere innerliche Kampf war noch nicht vollendet. Ein guter Geist führte sie wieder zurück, und am folgenden Tage kehrten sie nach München heim. Am Montag muß ihre Entschluß nun doch gereift sein. Morgen Abend verließen sie ihre Wohnung an der Goethestraße, ohne ihre Hausleute über Ziel und Zweck ihrer Reise in Kenntniß zu setzen und kamen mit dem letzten Zuge in Starnberg an. Die Mädchen waren, wie Augenzeugen erzählten, vergnügt und frohlich. Niemand las auf den heiteren Gesichtern den Vorgang in ihrem Innern. Beide gingen bei regnerischem, kaltem Wetter den See entlang bis nach Kempfenhausen am obersten Winkel des Sees, wo sie noch der von Berg kommende Postkutsche auf der Wärmbrücke in der Dämmerung stehen sah. Wenige Minuten später mußten sie die Wellen des Sees aufgenommen haben. Um sich den Todeskampf zu erleichtern, hatten die beiden Unglücklichen zuvor ein Veräußerungsmittel zu sich genommen und sich dann Hand in Hand in die Wellen gestürzt.

Schubin. Am Dienstag der vorigen Woche in

der sechsten Morgenstunde brach, laut Meldung des „Promberger Tageblatt“, in einem herrschaftlichen Einwohnerrhause zu Kierzkowo Feuer aus, welches sich dem daranstoßenden Stallgebäude mittheilte und beide Gebäude bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Leider sind auch sechs Menschenleben bei diesem Brande vernichtet worden. Beim Ausbruche des Feuers waren drei kleine Kinder eines Knechtes ohne Aufsicht im Hause, welche von der herbeigeeilten Mutter und deren 17 Jahre altem Sohne zu retten versucht wurden. Als Beide in das Haus eingebrungen waren, stürzte das Strohdach zusammen und begrub alle fünf Personen unter seinen Trümmern, aus denen sie nur als Leichen hervorgeholt werden konnten. Auch eine ortsrarme Frau, welche in das brennende Haus gelaufen war, um ihre geringen Habseeligkeiten zu retten, wurde von einem gleichen Schicksale ereilt und fand ihren Tod in den Flammen.

Paris. In dem Palais de Flore begann am Donnerstag die Versteigerung der Krondiamanten. Zu derselben hatten sich etwa 250 französische und fremde Juweliere eingefunden, für welche einige Reihen Bänke reservirt wurden. Hinter diesen drängte sich eine dichte Menge Neugieriger, Liebhaber und Reporter; rechts und links von dem Auctionstische wurden Stühle und Tische für die Senatoren, Abgeordneten und Beamten der Präfektur aufgestellt. Die erste verkaufte Nummer, zwei Ruben, Haarnadeln, 324 Brillanten, 150 Karat, geschätzt auf 35,000 Franken, wurde für 42,000 Franken losgeschlagen. Der Erlös der fortgesetzten Auktion der Krondiamanten ergab bis 14. Mai aus 12 Losen 446,500 Franken. Keiner der anwesenden deutschen Juweliere kaufte. Unter den Bietern befanden sich der Hofjuwelier Prezent aus Pest, eine borbonsische Prinzessin und der Amerikaner Liffan, sonst nur Franzosen.

dann zur Antwort. „Wenn es das Thier satt bekommt, kehrt es ganz von selbst wieder um und tritt mit mir den Rückweg nach Paris an.“ — (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

München. Zwei Schwestern, Freistädlerin von Gattenberg, 26 und 23 Jahre alt, hier wohnhaft, haben am Montag Abend der vorigen Woche im Starnberger See, an jener Stelle, wo Ludwig II. gembet, den Tod gesucht und gefunden. Wie hiesige Blätter berichten, haben die Damen, von denen die ältere St. Anna-Ordensstiftsdame ist, sehr eingeengt gelebt, sich von allen Vergnügungen ferngehalten und seien ebenso lebenswüthig wie hübsch gewesen. In letzter Zeit will man sie vielfach melancholisch gestimmt gesehen haben. In einem hinterlassenen Briefe an einen in München lebenden Bruder sehen sie als Motive der unglückseligen That die große Nothlage an, in der sie sich befanden. Im Kloster zu Nymphenburg erzogen, traten die jungen Mädchen ohne Erfahrung und Hilfe in die Welt hinaus und sollten sie gleich von der schlimmsten Seite kennen lernen. Vater und Mutter waren Angst geflohen, nunmehr nur auf sich selbst angewiesen, hatten sie beständig mit Nahrungsvorsorgen zu kämpfen und es war ihnen trotz aller Bemühungen nicht gelungen, einen sicheren Erwerb oder ein Unterkommen zu finden. Man fand in ihren Taschen nur noch die Baarschaft von drei Pfennigen und eine Aufforderung des Gerichtsvollziehers vor. Die Kommission ordnete sofort die Ueberführung beider Leichen nach Berg an, wo sie jetzt in dem kleinen Kämmerlein des Gemeindefaustes, das nur mit einem schwachen Lichte erhellt ist, nebeneinander liegend, wie sie gestorben, aufgebahrt sind.

Diensttritt von auswärtigen männlichen Dienstboten	80
" " weiblichen	1408
" " hiesigen männlichen	23
" " weiblichen	189
Bewäge hier in Dienst gewesener männlicher Personen	93
" " weiblicher	889
Dienstbotenwechsel	2922
Ankunft von Fremden, die keinen bleibenden Aufenthalt nahmen	17,614
Abreise von Fremden, die keinen bleibenden Aufenthalt nahmen	16,913

Durchgetretene Gewerbedienstboten, welche sich hier nur kürzere Zeit aufhielten, ohne in Arbeit zu treten: 3712.

Bei der hiesigen Königl. Polizeidirektion kamen im Monat April a. c. 1762 verschiedene Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen zur Anzeige; unter diesen betrafen: 4 Widerstand gegen die Staatsgewalt, — Vergehen gegen das Socialistengesetz, 118 Zuwiderhandlungen gegen sittenpolizeiliche Vorschriften und Gewerbeunzucht, 176 Diebstahl und Unterschlagung, 33 Betrug und Untreue, 11 Angabe falschen Namens, Titels u., 149 groben Unfug und ruhestörenden Lärm, 218 Betteln und Landstreichen, 159 verbotswidrige Rückkehr nach Dresden, 138 verschuldete Obdachlosigkeit, 637 Konventionen gegen die Bestimmungen der Fahrregulativ und des öffentlichen Straßenverkehrs, 10 Brände, 20 Konkubinate u. s. w. Die Zahl der flechtlich verfolgten Personen betrug 51, die der Arrestanten 773 und die der zur Polizei Sistirten 248.

Im Monat April wurden bei der Königl. Polizeidirektion zur Anzeige gebracht: 10 Selbstmorde und 1 Selbstmordversuch (durch Öffnen der Pulsader); bezüglich der ersteren haben sich 5 Personen (3 männl., 2 weibl., verh.) erhängt, 3 Personen (1 männl., 2 weibl.) (1 ledig, 2 verh.) ertränkt, 1 Person (männl. ledig) vergiftet und 1 Person (männl. verh.) erschossen. Die Zahl der Unglücksfälle betrug 80 und zwar 78 bei männl. und 2 bei weiblichen Personen; 1 Person war sofort todt, 22 Personen wurden schwer (2 davon starben bald darauf) und 57 leicht verlegt. 11 Unglücksfälle waren selbst verschuldet, 68 unverschuldet, 1 wurde durch das Verschulden Dritter veranlaßt.

Die am Sonnabend im Altstädter Hoftheater stattgefundene Aufführung der Meyerbeer'schen Oper „Der Prophet“ war infosfern von besonderem Interesse, als Hr. Reumeyer vom Stadttheater in Mainz in der Rolle der Fides gastirte. Wir lernten in dieser Künstlerin eine recht talentvolle Sängerin kennen, welche ihre Stimmkräfte von Scene zu Scene glänzend entfaltet. Namentlich zu rühmen ist die prächtige Tonbildung, sowie die deutliche Aussprache welche sich vor Allem in den Recitativen vortreflich geltend macht. Zu welchem Zwecke freilich eigentlich die Dame auf Engagement gastirt, das ist unklar. Für Altpartien besitzen wir in Hr. v. Chabanne eine vorzügliche Vertreterin, die, wenn man sie nur in ausreichender Weise beschäftigen wollte, gewiß den höchsten Ansprüchen genügen dürfte. Was sonst die Darstellung betrifft, so war dieselbe wie immer eine vortreffliche und machten sich namentlich die Herren Riese, Erl, Dekarl, Schrauff und Hr. Reuther um dieselbe verdient.

Im Residenztheater ging am Sonnabend das Drama „Ein Pariser Roman“ von Octave Feuillet in Scene. Diese Dichtung spricht allen Grundfäden der Dramaturgie Hohn, indem an die Stelle der Handlung epische Erzählungen treten, welche angesichts der zweifelhaften Charaktere, die darin die Hauptrolle spielen, nicht einmal unser Interesse so recht zu erwecken vermögen. Auch vermiffen wir im Uebrigen die geschickte Nahe, welche sonst den französischen Dramatikern eigen ist und ebenso vermiffen sich der Dialog nur selten über das Niveau der Mittelmäßigkeit zu erheben. Bleibt man außerdem noch das äußerst gewagte Stüek in Betracht, so ist nicht zu verwundern, daß das Drama einen mehr penitlichen als erhebenden Eindruck macht. Und diesen zu verwischen, war nicht einmal die treffliche Darstellung im Stande, um die sich namentlich die Herren Brandt, Haack und Mauthner, sowie die Damen Bach, Benseberg und Helmer verdient machten. Man bewunderte wohl die Virtuosität der Darstellung, bedauerte aber gleichzeitig, daß ein so bedeutendes Talent, wie Feuillet es entschieden ist, sich so verirren konnte, ein derartiges undramatisches Drama zu schreiben.

Nach dem Jahresberichte des Verwaltungsausschusses der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden pro 1886 betrug die Zahl der Unterstützungsgesuche,

sowie der sonst bearbeiteten Eingänge 10,619, von denen in Summa die Unterstützungsgesuche für 2850 Personen genehmigt wurden. Als unterstützte Person ist dabei jeder Empfänger im Jahre ein Mal und zwar derartig gerechnet worden, daß Invaliden und Wittwen, gleichviel ob alleinstehend oder mit Kindern, sowie Waisen, gleichviel ob eine oder mehrere und endlich Kellern, gefallener oder verstorbenen Krieger, gleichviel ob nur der Vater oder nur die Mutter oder Beide am Leben, jedesmal als eine unterstützte Person betrachtet worden sind. Die diesjährige Sitzung des Verwaltungsausschusses der Stiftung ist auf den 25. Mai im Reichstagsgebäude anberaumt.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der 35 Jahre alte, aus Brodowitz bei Weissen gebürtige Schuhmachermesser Gustav Adolf Drubel wegen Unterschlagung von Münzgelde zu 1 Jahre Zuchthaus; 2) der 17 Jahre alte, aus Perdnitz bei Strehla gebürtige Pferdejunge Franz Julius Engelhardt, welcher eine dem Gutsbesitzer Wetter in Ebnenitz gehörige Feine vorzüglich in Brand gesteckt hatte, zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis; 3) der 23 Jahre alte, aus Lengsfeld gebürtige Provisionsreisende Emil Otto Hunger wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis und einjährigem Ehrenrechtsverluste; 4) der Komptoirist Rudolf Ufer, zuletzt in Leipzig wohnhaft, wegen Unterschlagung und Betrugs zu 8 Monaten 2 Wochen Gefängnis; 5) das 12 Jahre alte, aus Großpostwitz bei Baugen gebürtige Schulmädchen Minna Auguste Jockh wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 1 Monate 1 Tage Gefängnis und endlich 6) der 55 Jahre alte, aus Altenberg gebürtige und bereits vorbestrafte Handarbeiter Karl Gottlieb Richter wegen desselben Vergehens zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und dreijährigem Ehrenrechtsverluste.

Reffelsdorf. Mittwoch den 18. Mai von früh 9 Uhr an findet im hiesigen oberen Gasthose die diesjährige Stuten- und Fohlenmusterung mit Prämierung statt. Es ist den Herren Pferdebesitzern im eigenen Interesse anzurathen, die Musterung zu besuchen.

Aus der Köfnitz, 15. Mai. Den alten Wettertrostpruch: Mai kühl und naß — fällt dem Bauer Scheun' und Faß! hört man jetzt in Landwirthschaftskreisen vielfach und mit gar vergnüglichen Gesichtern diskutiren. Für die Köfnitz mit ihren Willenkolonien ist das schon seit nahezu zwei Wochen eingetretene kalte Wetter aber ganz und gar nicht vergnüglich. Ganz abgesehen davon, daß die Bewohner die über unsere Berge und Gärten ausgebreitete Pracht des Frühlings nur durch die Fenster der geheizten Zimmer von ferne bewundern können, legt die Kälte einen Hauptwerbszweig der Köfnitz fast völlig lahm. Bekanntlich sind die drei Haupteinnahmequellen für die hiesigen ausgebreiteten Gartengrundstücke der Spargelbau, die Erdbeerezucht und der Weinbau. Infolge der ungünstigen Witterung ist nun der Ertrag der Köfnitzer Spargelkulturen kaum halb so groß gewesen, wie in früheren Jahren und in Dresden, wo der frische Spargel aus der Köfnitz sehr geschätzt ist, wird derselbe um so schmerzlicher vermiss, als er qualitativ den Berliner und den Braunschweiger übertrifft. Auch die Erdbeerkulturen könnten recht gut mehr Wärme gebrauchen. Schwer drückt das rauhe und fruchtlose Maiwetter ferner die fast allzu zahlreichen Restaurateure der auf den Bergespitzen und in Thalgründen verstreuten öffentlichen Vergnügungsorte und Hunderte von Waldmeister-Waitrank-Bowlen bleiben daher ungetrunken. Die Gärten und Zimmer der Friedensburg, des Paradies, der Melerei im Köfnitzgrunde, die altberühmte, neuerdings beträchtlich erweiterte Weinflube von Berge in Bismberg, wo an schönen Mattagen überall fröhliche Menschen und Kinder sich einzufinden pflegen, sind leer und unbefucht. Und doch ist gerade jetzt ein Spaziergang oder eine Spazierfahrt durch die Köfnitzebene mit den schon meterhohen sprossenden grünen Saaten, den saftigen Acker- und Rapsfeldern überaus genussreich, insonderheit für den im Gewühle und Ghasse der Großstadt seine Lage hindringenden Menschen. Viel aufgesucht und benutzt wird die zu beiden Seiten mit zum Theil noch im Blüthen-schmucke prangenden Obstbäumen besetzte Landstraße Weissen-Dresden, in neuerer Zeit namentlich Sonntags vor Allem von Herren wie Damen, auf stählernem Zwei- und Dreirade. Man begegnet diesen sich immer mehr und mehr einbürgernden Vehikeln auf allen Orten und die schönere Hälfte der Menschheit dreht sich mit der Herrenwelt um die Wette auf der Landstraße herum. Hoffentlich tritt recht

bald wärmere Witterung ein; die für gewöhnlich als zu sonnig verschriene Köfnitz mit ihren Spargel- und Erdbeerkulturen braucht nothwendig mehr Wärme, um ihren Annehmern gerecht werden zu können.

Leoschitz. Gemeinderathssitzung am 4. Mai unter Vorsitz des Gemeindevorstands Strauß. 1. Rassenbericht: 62,391 M. 43 Pfg. Einnahme, 56,483 M. 73 Pfg. Ausgabe, 5907 M. 70 Pfg. Bestand. 2. Der Gemeinderath giebt seine Genehmigung zu der Bekanntmachung des Gemeindevorstands, inhafts deren das Verbrennen von Kartoffelskraut, Mören, Quacken oder anderem Unkraut auf freiem Felde nur in den Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr nach mindestens zwei Tage zuvor eingehalter Erlaubnis statthaft ist. 3. Bezüglich der Wiederbesetzung der zur Erledigung gekommenen Stelle des Impfarztes für den I. Impfdistrikt ist der Vorsitzende namens der Gemeinde in Uebereinstimmung mit den Nachbargemeinden rechts der Elbe bei der Königl. Amtshauptmannschaft dahin vorstellig geworden, daß für diese Gemeinden ein Impfdistrikt für sich unter Bestellung eines Leoschitzer Arztes gebildet werde. Der Gemeinderath nimmt hiervon zustimmend Kenntniß. 4. In Sachen der Elbbrücke berichtet der Vorsitzende, daß bei der Königin Marienhütte in Calnsdorf die Konstruktionspläne vollständig fertig gestellt und nunmehr noch etliche Wochen auf die Kostendruckung zu verwenden seien. Von der Firma Zeiter und Quilke in Wülheim a. Rh. sei das Konkurrenzprojekt auch baldig zu erwarten. 5. Die zur Kenntnismahme gelangenden Besizeränderungen betreffen das Haideschlößchen, das Grundstück Nr. 76 am Morbgrund und ein zu dem Grundstück Nr. 288 hinzugeschlagenes Lössstück. 6. Einige Reklamationen gegen die Höhe der Gemeinde-Anlagen werden als unbegründet zurückgewiesen. 7. In den vorliegenden Bau-sachen: Nebengebäude der Frau verw. Lehmann, die Bachbrücke der Frau verw. Schade und den Umbau der Restauration „Schöne Aussicht“ betr., werden den Gutachten der Baukommission entsprechende Entschlüsse gefaßt. 8. Einem Gesuche des Komitees für Gründung einer Kinderbewahranstalt in Oberleoschitz und Weiser Hirsch um Annahme eines von anderer Seite eventuell den Gemeinden Weiser Hirsch und Leoschitz zugebachten Vermächtnisses zu Gunsten dieser Anstalt konnte wegen der dabei gestellten Bedingungen nicht entsprochen werden. 9. Von den Gesuchen um Ertheilung der Schankkonzession im „Haideschlößchen“ und auf einen bevorstehenden Neubau konnte nur das erstere befürwortet werden. 10. Eine Petition Wendlers und Genossen, der Gemeinderath wolle die Erbauung einer Brauerei im Leoschitzgrunde davon abhängig machen, daß dem Bauenden aufgegeben werde, eine verdeckte Schiene nach der Elbe zu führen, wird der Verfassungs- und Baukommission zu gemeinsamer Berathung für den Fall überwiesen, daß thatsächlich ein desfalliges Baugenehmigungsgesuch zur Vorlage gelangen sollte. 11. In Amtensachen werden einige dem Gutachten der Armenkommission entsprechende Unterstützungen sowie die Unterbringung August Hentschels und Friedrich August Pietschs in der Bezirksanstalt Leuben beschlossen.

Burgstädt bei Leipzig. In der am 10. Mai abgehaltenen Sitzung des Stadtgemeinderathes machte Bürgermeister Bauer die hoch erfreuliche Mittheilung, daß Sr. Majestät König Albert bei Gelegenheit des diesjährigen Schützenjubiläums seinen Besuch in Aussicht gestellt habe.

Baugen. Der Handarbeiter Andreas Traugott Herzog aus Nitzhen und dessen Ehefrau Anna geb. Kasper aus Königswartha, welche am 12. März a. c. ein 12 Jahre altes Mädchen aus Caniz-Christina, das von seinen Aeltern nach Baugen geschickt war, um Eier zu kaufen, auf offener Landstraße überfallen und beraubt hatten, wurden dieser Tage vom Schwurgericht, ersterer zu 10 Jahren letztere zu 8 Jahren Zuchthaus und zu je 10jährigem Ehrenrechtsverlust, verurtheilt.

Limbach bei Chemnitz. Die staatsanwaltschaftlichen Erörterungen haben nach erfolgter Session ergeben, daß der am 11. Mai früh hier todt aufgefunden, ca. 70 Jahre alte Strumpfwirker Müller nicht von fremder Hand getödtet, sondern wahrscheinlich beim Kohlendiebstahl überfallen wurde, die Flucht ergriff und hierbei so unglücklich stürzte, daß die Verletzung den Tod zur Folge hatte.

In Wastzen bei Döbeln sind Sonnabend Vormittag 2 Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren, welche während die Aeltern auf Arbeit waren, wie man sagt, mit Streichhölzchen gespielt und das Bettuch angezündet haben, in dem dadurch entstandenen Rauche erstickt aufgefunden worden. (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Gustav Louis Jermer, Kohlenhändler, eingetragene: in Striesen, Straße 3 Nr. 14, gelegene Grundstück, Folium 491 des Grundbuchs für Striesen, bestehend in Wohnhaus mit Ställen, Waschküche, Schuppen, Hofraum und Garten, 5,6 Acker groß, geschätzt auf 13500 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Landhausstraße 13, II., zwangsweise versteigert werden und ist

der 20. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, als Anmeldetermin,

ferner

der 6. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 19. Juli 1887, Mittags 12 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzuzeigen.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dresden, am 12. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I b.

[36]

Dr. Neubert.

Schiebl, G. E.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Johann Gottlieb Häse eingetragene Grundstück Nr. 40 B des Brandkatasters und 569 des Flurbuchs, sowie Folium 470 des Grundbuchs für Weisig bei Schönfeld, bestehend in Wohnhaus mit Feld und Wiese, 27,7 Acker groß, geschätzt auf 7800 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Landhausstraße 13, II., zwangsweise versteigert werden und ist

der 20. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, als Anmeldetermin,

ferner

der 5. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 15. Juli 1887, Mittags 12 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzuzeigen.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dresden, am 11. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I b.

[37]

Dr. Neubert.

Schiebl, G. E.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlaß des Oberlittenmeisters a. D. Johann Friedrich Theophilus Grimmer gehörige, in Prohlis gelegene

Haus- und Gartengrundstück

Nr. 10 des Brandkatasters und Fol. 23 des Grundbuchs für Prohlis, welches am 5. dieses Monats ortsgerechtlich auf 12,500 Mark gewürdet worden ist,

am 8. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden. Diejenigen, welche gefonnen sind, dieses Grundstück zu erkaufen, wollen sich daher zum anberaumten Termine im Nachlaßhause selbst pünktlich einfinden, über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen und des Weiteren gewärtigen.

Nähere Beschreibung des Grundstücks, sowie die Verkaufsbedingungen sind aus dem am hiesigen Gerichtsamt, Kampische Straße 19b, I., sowie im Gastzimmer des Gasthofs zu Prohlis befindlichen Anschlag zu ersehen. Dresden, den 6. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung IIIaB.

[35]

Dr. Kleinpaul.

Bekanntmachung.

Auf das zum Nachlaß der verstorbenen **Wilhelmine Amalie Therese** vermittelten **Hubatsch**, vermittelten gemessenen Wohlgenusst, geborenen **Schmidt** im Plauen gehörige Hausgrundstück mit Garten, Nr. 29 G des Brandkatasters, Nr. 258 C des Grundbuchs, Fol. 116 des Grundbuchs für Plauen, an 25,3 Ar Fläche mit 197,14 Steuer-Einheiten, ist ein Gebot von **11,000 Mk.** abgegeben worden.

Diejenigen, welche dieses Grundstück um einen höheren Preis zu erwerben gewillt sind, werden hiermit aufgefordert, ihre diesfälligen Gebote

bis zum **23. Mai 1887**

Mittags 12 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle — Kampische Straße Nr. 19b I. — abzugeben und sich sodann des Weiteren zu gewärtigen.

Dresden, den 29. April 1887.

Königliches Amtsgericht IIIaB.

[4]

Dr. Kleinpaul.

Sfr.

Vorladung.

Der wegen Fahnenflucht in Kriegsgerichtlicher Untersuchung befindliche **Rekrut Albert Julius Hugo Voigt** aus dem Bezirke des 1. Bataillons (Weimar) 5. Thüring.-Landwehr-Regimentes Nr. 94, geb. am 7. Januar 1864 zu Frankenhäusern im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, von Verus Koch, wird hiermit aufgefordert, sich spätestens **Donnerstag, den 15. September 1887, Vormittags zehn (10) Uhr,**

Privat-Bekanntmachungen.

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blut-armuth, Hysterie** u. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: **Georgs-Quelle** und **Selenen-Quelle**. Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad**, Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** u. erwidelt: Die **Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.**

Kleiderstoffe, insbesondere reinwollene schwarze Cachemirs

in guten empfehlenswerthen Qualitäten:
Doppeltbreit das Meter 1 Mark 30 Pfg., 1 Mark 50 Pfg., 1 Mark 75 Pfg., 2 Mark, 2 Mark 25 Pfg., 2 Mark 50 Pfg., 3 Mark u. s. w.

Friedr. Paul Bernhardt,
Dresden, Schreiberbergasse Nr. 2.

[39]

Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.



Schaufeln, Spaten, Sensen, Sicheln, Wetzsteine.

Eisen-Gußwaaren und Ofenhandlung
Julius Beutler,
Dresden,
7 Wallstrasse 7.

Milchvieh-Verkauf.
Während der Dresdner Pferdeausstellung vom 20. bis 22. Mai steht ein sehr großer Transport hochtragender **Rübe** und **Kälber**, sowie sprungfähiger **Bullen**, **Primabaare**, im Milchviehhofe zu Dresden zum Verkauf. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Ed. Seifert.

Ein Transport schöne, junge **Zuchtkühe**, worunter die **Kälber** stehen, desgl. welche zum **Kalben**, sind wieder eingetroffen und verkaufe dieselben zu sehr soliden Preisen.
[22] **August Gössel, Viehhändler in Lausa.**
Auch wird **Schlachtvieh** jederzeit zu den höchsten Preisen mit in Zahlung genommen.

im hiesigen Divisionsgerichtslokale, dem Castell a. d. F., einzufinden, mit der Warnung, daß die wider ihn wegen Fahnenflucht eingeleitete Untersuchung im Falle seines Ausbleibens geschlossen, er für fahnenflüchtig erklärt und auf eine Geldstrafe von 150—3000 Mark gegen ihn erkannt werden würde.
Cassel, den 8. Mai 1887.

Königliches Gericht der 22. Division.

[56]

Auf Antrag der Erben soll das dem verstorbenen Oberlittenmeister a. D. **Johann Friedrich Theophilus Grimmer** gehörige, in Klein-Borthen gelegene, auf Fol. 4 des Grundbuchs für den genannten Ort eingetragene

Gasthofsgrundstück mit Garten und Feld,

auf welchem die volle Gasthofgerechtigkeit haftet und welches bei einem Gesamtschätzungs-inhalte von 26,7 Ae mit 163,61 Steuer-Einheiten belegt ist, ohne Inventar

am **6. Juni 1887,**

Mittags 12 Uhr,

im **Nachlaßgrundstücke** in Klein-Borthen freiwillig unter den im Gasthofs zu Klein-Borthen aushängenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Konfirmation und Beschreibung des Grundstücks, sowie der auf dasselbe bezügliche Auszug aus dem Grundsteuerkataster für Borthen sind den Bedingungen beigelegt.
Pirna, am 6. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht daselbst.

[50]

Richter.

Kunze, Ref.

Bekanntmachung und Bitte.

Zur Aufstellung eines Situationsplanes von der Schönen Aussicht und deren Zugangs-wegen sollen demnächst die erforderlichen Messungen vorgenommen werden. Die Besitzer der hierbei in Frage kommenden Flächen werden davon mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, dem beauftragten Geometer und dessen Gehilfen bei ihren Arbeiten nicht Schwierigkeiten oder Hindernisse entgegenstellen zu wollen.
Leisnig, am 12. Mai 1887.

Der Gemeinderath.

Strauß, Gemeindevorstand.

[38]

Bekanntmachung.

Das **Einlagebuch** der Sparkasse zu Schönfeld, Nr. 2735/5088, auf den Namen **Franz Louis Lohrmann** in **Bühlau** lautend, ist verloren gegangen.

Der etwaige ehemalige Inhaber dieses Buchs wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche an das vermisste Buch, bei deren Verluß,

bis zum **8. August 1887**

dem Direktorium der unterzeichneten Sparkasse anzuzeigen.

Schönfeld bei Pirna, am 30. April 1887.

Die **Sparkasse zu Schönfeld.**

Oßertag, Vorsitzender.

[3]

Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden, Wallstrasse Nr. 19, I.

Geldeinlagen verginsen wir bis auf Weiteres den kulantesten, den Einlagebüchern vordruckten Rückzahlungs-Bedingungen.

Mein großes Lager in steyr. u. franz. **Gussstahl-sensen, Sicheln, Wetzsteinen, Dangelstöcken und Dangelhämmern, Wetzfässern, Sensen-bäumen, Heugabeln, Düngergabeln etc. etc.** bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Hecker's Sohn,

Dresden-N., Körnerstrasse 1-2.

[15]

Milchvieh-Verkauf.

Während der Dresdner Pferdeausstellung, vom 21. bis 23. Mai, stelle ich wieder einen großen Transport **bestes Milchvieh** mit **Kälbern**, sowie hochtragende **Kälber** und **sprungfähige Bullen** im Milchviehhofe zu Dresden zum Verkauf.
Globig d. Wartenburg a. d. Elbe.

Wihl. Jöricke.

Milchvieh-Verkauf.
Ich bin wieder mit einem frischen Transport **vorzüglichem Milchvieh**, hochtragend und mit **Kälbern**, eingetroffen und stelle selbiges zu soliden Preisen zum Verkauf.
[64] **E. Bergner, Viehhändler, Boderitz.**

Ein frischer Transport sehr starke **Milchkühe** mit **Kälbern** und **nabe zum Kalben** stehen von heute an wieder zum Verkauf.
[46] **Hochachtungsvoll J. Göhler, Viehhändler, in Goffenbaude bei Dresden.**

Milchvieh-Verkauf.
Ein Transport hochtragender **Rübe** und **Kälber** und solcher, worunter die **Kälber** saugen, sind zum Verkauf eingetroffen.
[63] **Hendel, Trachau 23.**

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 38 Aker Areal, hereshaf-tlich gebaut, soll sofort billig verkauft werden; ein kleines Objekt wird mit angenommen. Offerten erbeten unter **V. K. post-lagernd Woborn.** [43]

Ein schönes Landgut,

35 Scheffel Areal, guter Bodenslage, kompletten Inventar und lebendem Viehbestand, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort billig zu ver-kaufen. Näheres bei **Ernst Wilhelm, Posthappel Nr. 12.** [32]

Wirtschafts-Verkauf.

Eine Wirtschaft mit 20 Scheffel Areal soll sofort billig verkauft werden. Offerten erbeten unter **A. B. postl. Woborn.**

Haus-Verkauf.

Das zum Nachlaß meines verstorbenen Vaters gehörige, an der **Allee** in **Woritz-burg** unweit des Bahnhofs gelegene neu-erbauete **Hausgrundstück** mit Garten ist Ertheilung halber sofort durch mich preis-wert zu verkaufen.
Max Schlessler, Braugutsbesitzer.

Zu verpachten!

Eine **Wirtschaft**, 11 Aker Weizenboden, Gärten und Wiese, mit oder ohne Inventar **unmittelbar** sofort zu verpachten oder zu verkaufen.
[3] **Scheitig bei Kommissar Nr. 13.**

Zu pachten gesucht

ein **Forellenwasser** in der Um-gegend von Dresden. **Akt. mit Preisangabe u. unter S. T. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Die XII. Dresdner Pferdeausstellung

findet den 21., 22., 23. Mai 1887 statt.

Das Comité.

Graf zu Münster,
Königlicher Landstallmeister.

W. Lesky,
Rechtsanwalt.

[18]

Cigarren!

Infolge eines außergewöhnlich günstigen Gelegenheitskaufes empfehle ich vorzügliche **Qualitäts-Cigarren** unter Herstellungspreise in 100 Stück:

3 Pfenniger für Mark 2.00 und 2.20,
4 " " " 2.40 und 2.80,
4 " " " 3.00 und 3.15,
5 " " " 3.30 und 3.60,
6 " " " 3.90 und 4.75.

L. Warmbrunn, Auktionator,
Dresden, Johannisstraße 23.

Feinstes
Petroleum,
Raffinirtes Rüböl,
Nachtlichte, Spiritus,
Zündhölzer aller Art,
Stearin-Kerzen
empfehlen

Sermann Nach,
Dresden, Altmarkt 10.
[1]

Getreideschlemp.

Den Herren Landwirthen empfehle ich meine täglich frische **Getreideschlemp** p. Dektoliter mit 30 Pfg. und bitte bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung.

A. G. Hufeland,
Kornspiritus- u. Brekchensfabrik,
Dresden,
am Schießhaus 11.

Billiger Gelegenheitskauf.

5 Paar herrschaftl. Kutschgeschirre,
5 Sattel mit Bäumung, 1 halberdeckter
Wochphacton, 1 Amerikain, 1 Kordwagen,
einzelne Geschirre u. Reit-Utensilien, ganz
billig zu verkaufen **Kühner's Restaurant,**
Dresden, Pirnaische Straße 21.

Limburger Käse,

schöne, haltbare Waare, à Pfd. 30 Pfg.,
bei 5 Pfd. 25, im Centner 22 Pfg.,

Kummelkäse,

ette Qualität, à Pfd. 22 Pfg., bei
Richard Hecker,
Dresden, Annenstraße 26.

Kinder-Wagen-Höfgen.

Dresden, Königbrücker Straße 75.
[6] **Zwingerstraße 8.**

Wasserräder

in großer Auswahl hat abzugeben
Bernhard Erlor,
Cottar Straße 2, Dresden-F.

Stroh.

Gersten-, Hafer-, Roggen- und
Weizenstroh verkauft zu Tagespreisen
Klostergut Oberwartha
bei Cosselbunde.
[16]

Für Oekonomen.

Ein Wirtschaftswagen, noch im Stande,
auf Federn, sowie ein Rollwagen, ziemlich neu,
sind preiswerth sofort zu verkaufen
Oberwartha Nr. 8.
[65]



Sichere Rettung aller Drüsen, Nieren,
Wunden und Flechten d. Scherrens
Salbe. Erfolg sofort; Probeabgabe
(geg. 20 Pf. loco.) gratis; Apotheker
E. Dunkel, Cosselbunde i. S.

Gutes Heu wird gekauft
Schulstraße Nr. 89 in Oberlößnitz.

Pfauenhenne

sucht zu kaufen **Rittergut Grünberg.**
Offerten mit Preisangabe richtet man an
den Inspektor des Rittergutes. [23]

Hafer- und Roggenlangstroh

ist zu verkaufen auf dem
Rittergute Gönsdorf.

Täglich frische Treber

Bairisch Brauhaus,
Schäferstraße 22. [61]

Zu verkaufen

sind 3-4 Milche gute Dachbretchen, 1 Bau-
oder Brunnenwinde und für Dachdecker
1 Milche Forsten. **Ziegelei Kenner's-**
dorf bei Cosselbunde. [21]

Futterkartoffeln,

Mark 1.30 für den Centner, verkauft
Klostergut Oberwartha.

Ein überzähliges Pferd, fester Bieher,
ein- und zweispännig gefahren, steht billig
zu verkaufen **Niederlöpsnitz, Feld-**
schlösschen 1 Trepp. [29]

Eine junge Melkziege

ist billig zu verkaufen **Stegsch Nr. 29 F.**
[40] **H. Trepte.**

2 junge, starke Kühe,

eine gleich zum Kalben, stehen zu verkaufen
im **Gute Nr. 15** in **Wagen.**

Weißer Taubnessel-Blüthen,

gut getrocknet (weiß), sucht zu hohem Preise
zu kaufen **G. Eschner, Dresden,**
Wettinerstraße 8. [51]

Milchhändler-Gesuch.

Für Kammergut **Döhlen** b. **Potschappel**
wird per sofort oder 1. Juli ein **Milch-**
händler gesucht, der täglich 200-300
Liter gute Milch abnimmt. Wohnung sowie
Stallung für ein Pferd und mehrere Schweine
soll gewährt werden. Bewerber wollen sich
persönlich **dieselbst** melden. [24]

Eine ältere Magd,

welche gut melken kann, die Viehwirtschaft
wirklich versteht und über Moralität und
Leistung gute Empfehlungen hat, wird nach
Schockland gesucht. Lohn 240 bis 300 Mt.
und freie Reise. Bewerbungen werden in
Dresden, **Zwingerstraße 11, 1. Etage**
rechts, gütlich entgegengenommen. [33]

Für ein braves Mädchen wird zum 1.
Juli eine Stelle als

Wirthschafterin

gesucht. Es wird mehr auf gute Behand-
lung als auf hohen Lohn gesehen.

Offerten unter **G. A. B. post-**
lagernd Wildbrunn. [28]

Eine Wirthschafterin,

welche mit Milch- und Viehwirtschaft voll-
ständig vertraut ist, wird sofort auf ein Land-
gut in der Nähe Dresdens gesucht. Töchter
von Landwirthen erhalten den Vorzug. Off.
unter „**Wirthschafterin**“ **postlagernd**
Kesselsdorf (Cochsen) erwünscht. [55]

Ein Pferdeknecht

mit guten Zeugnissen kann sofort oder am
1. Juni in Dienst treten auf dem **Ritter-**
gute Cunnersdorf bei Raib.

Ein verheiratheter, landwirtschaftlicher

Tagelöhner

findet sofort dauernde Arbeit auf dem
Rittergute Cunnersdorf b. Raib.
Vom 1. Juli an auch Wohnung. [31]

Zugelaufen

ist letzten Freitag ein weißer **Boger.**
Merbitz b. Cosselbunde **Nr. 3, I.**

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Kirchliche Nachrichten.

Am Himmelfahrtstage Donnerstag, den 19. Mai
Gösterwig-Platz. Früh 1/8 Uhr Beichte und
8 Uhr Gottesdienst u. Abendmahl in **Gösterwig.**
Radiß. Früh 8 Uhr Beichte; Herr Pastor **Den-**
ricl. Vorm. 1/9 Uhr Predigt; Herr **Dial.**
Richter. Nachm. 1 Uhr Gottesdienst.
Pieschen. Vorm. 1/9 Uhr Predigt; Herr Pastor
Planitz.

Parodie der Annenkirche.

Vom 10. April bis mit 7. Mai 1887.

Gestorben.

Dem Eisenhändler **D. A. Richter** in **Witten**
ein Sohn; **Zimmermanns-Gesetz** **A. F. A.**
Metzsch geb. **Paul** **dieselbst**; **Zimmerpöller** **D.**
H. A. Rimbach **dieselbst** eine Tochter; **Landwirth**
H. J. Schöffler in **Lebnitz** bei **Großenhain** ein
Sohn; **Maler** **M. W. Lent** genannt **Schlegel** in
Strießen ein Sohn; **Zimmermann** **A. W.**
Jungsch in **Witten**; **Stemmer** **J. Schneider** **dieselbst**
eine Tochter; **Penstörner** **D. R. J. Engel**
dieselbst; **Löfner** **G. John** **dieselbst** ein Sohn;
Rauzier **L. G. Schneider** **dieselbst** ein Sohn;
Handarbeiter **A. Q. Werner** **dieselbst** eine Tochter;
Handarbeiter **H. A. Orgis** **dieselbst** ein Sohn;
Wachmesters-Wittwe **Ch. Fr. Paul** geb. **Schulz**
dieselbst; **Schuhmacher** **H. D. Fleischer** in **Wen-**
schütz ein Sohn; **Dienkmann** **L. H. A. G.**
berg in **Witten**; **Handarbeiters-Gesetz** **A. T.**
Pöschel geb. **Ditrich** in **Cosmannsdorf**; **Kutscher**
H. B. Kindeisen in **Witten** ein Sohn; **Maurer**
G. A. E. Seidel in **Cotta** eine Tochter; **Wapp-**
beder **G. A. Ufert** in **Witten** ein Sohn; **Tischler**
R. D. Grunert in **Witten**; **Schuhmacher** **L. A.**
Bräuner in **Witten** eine Tochter; **Handarbeiter**
J. D. Jacob in **Witten**; **Gutsbehalter** **H. J.**
Schöffler in **Lebnitz** bei **Großenhain** ein Sohn.

Parodie der Kreuzkirche.

Vom 16. bis mit 30. April 1887.

Taufen.

Ein Sohn: Dem **Schuhmacher** **L. G. Jung-**
haus in **Witten**; **Wachmesters-Gesetz** **R. J. Pöschel**
in **Witten**; **Marktbesitzer** **J. G. H. Dapf** **dieselbst**;
Handarbeiter **A. D. Schröder** in **Neugruna**;
herzoglicher Diener **L. R. Just** in **Strießen**;
Handarbeiter **J. R. Kühnel** **dieselbst**; **Schlosser**
H. J. Eismann in **Witten**; **Zimmermann** **G.**
A. Lange **dieselbst**; **Klempner** **E. D. Graf** in
Witten; **Kaufmann** **G. H. Viehoff** in **Witten**;
Maschinenfabrikant **H. C. Reich** **dieselbst**. Eine
Tochter: Dem **Kaufmann** **J. A. Paul** in
Witten; **Handarbeiter** **E. J. Matthes** in
Witten; **Handarbeiter** **E. J. Wejal** in **Witten**;
Schuhmacher **H. H. Meyer** **dieselbst**; **Handarbeiter**
D. D. Lorenz in **Witten**; **Fleischermeister** **L.**
H. Weinhardt **dieselbst**; **Feuermann** **H. A. Krumb-**
holz in **Witten**; **Rechnmeister** **H. G. Heller** **dieselbst**.

Trauerungen.

Küchenchef **H. G. Viehoff** hier mit **A. E.**
Friedrich in **Witten**; **Stellmacher** **E. R.**
Dangert in **Coschütz** mit **J. S. Simmann** **dieselbst**;
Wärter **J. Nicolai** in **Witten** mit **L.**
H. A. Graul in **Dresden**; **Kellner** **A. R. D.**
Müller in **Dresden** mit **R. A. E. Urban** in
Burg; **Schuhmacher** **H. D. Seifert** in **Witten**
mit **A. A. B. Schmidt** in **Dresden**; **Schlosser**
E. L. Franke in **Neugruna** mit **M. D. von**
Krause geb. **Sippe** **dieselbst**; **Dampfschiffreder**
R. F. Börner in **Witten** mit **L. W. von**
Hörster geb. **Lilly** **dieselbst**; **Bahnarbeiter** **A. R.**
Zühmmler in **Witten** mit **E. E. D. Köhler** in
Frankfurt; **Formner** **M. D. Kuhn** in **Dresden**
mit **J. B. Rott** in **Witten**; **Bremser** **H. D.**
Jahn in **Witten** mit **E. J. Vitz** **dieselbst**; **Bahn-**
arbeiter **H. A. Fischer** in **Witten** mit **A. F.**
Kolbe **dieselbst**.

Beerdigte.

Trinitatis-Friedhof.
Maurers-Wittwe **Schumann** in **Strießen**;
Privatus **Runge** **dieselbst**; **Privatus** **Richter** in
Strießen ein Sohn.
Johannes-Friedhof.
Prakt. Arzt **Dr. med. Flemming** in **Witten**;
Schauspieler **Grau** **dieselbst** ein Sohn; **Arbeits-**
Gesetz **Grünner** **dieselbst**; **Dampfschiffreder** **Steglich**
dieselbst eine Tochter; **Arbeiter** **Schumann**
in **Neugruna**; **Kutscher** **Gesetz** **Friedemann**
dieselbst; **Kellners-Gesetz** **Paul** in **Strießen**;
Materialwaarenhändler **Thomschke's** **Gesetz** und
Sohn in **Witten**.

Mittheilungen

vom **Kgl. Schf. Standesamte** **Strießen.**
Monat April 1887.

Geburten.

Ein Sohn: Dem **Zimmermeister** **D. A.**
Schwager in **Witten**; **Handarbeiter** **L. E.**
Liebert in **Witten**; **Marktbesitzer** **G. A. Richter**
in **Strießen**; **Unterassistent** **a. d. St.-L.-D.**
E. H. Schumann in **Witten**; **Marktbesitzer** **L.**
M. Reine in **Strießen**. Eine Tochter: Dem
Wärter **H. D. Franke** in **Witten**; **Bahnarbeiter**
H. D. Kante in **Strießen**; **Handarbeiter** **L.**
L. Koth **dieselbst**; **Registrator** **R. A. Balduf**
dieselbst; **Gutsbehalter** **H. A. Kommissar** in **Wit-**
ten; **Expeditionsbeamter** **a. d. St.-L.-D.**
E. S. Schiffmann in **Witten**; **Produktenhändler**
L. D. Franke in **Strießen**.

Aufgebote.

Gärtnerbesitzer **H. D. O. Simmen** in
Strießen mit **H. B. Bräuner** in **Dresden**;
Chromograph **L. M. Schramm** in **Strießen** mit
H. A. Richter **dieselbst**; **Ziegelkünstler** **H. G.**
Schnipp in **Strießen** mit **H. A. E. L. Vitz**
dieselbst; **Arbeiter** **E. Diersch** in **Strießen** mit
L. P. Franke **dieselbst**; **Steindrucker** **R. A. Reil-**
horn in **Dresden** mit **J. A. E. Lange** **dieselbst**;
Maurer **L. A. Waurich** in **Strießen** mit **H. A.**
Peters in **Witten**.

Geflüchtungen.

Gärtnerbesitzer **H. D. O. Simmen** in
Strießen mit **H. B. Bräuner** in **Dresden**.

Sterbefälle.

Kantist **A. Vitz** in **Strießen** eine Tochter
(24 J.); **Handarbeiters-Gesetz** **E. R. Franke** geb.
Berge in **Witten** (75 J. 6 M. 3 J.); **Ober-**
a. d. St.-L.-D. **Schilling** in **Strießen** (72 J. 10 M.
14 J.); **Wachmesters-Gesetz** **H. A. Richter** **dieselbst**
ein Sohn (12 J. 11 M. 29 J.); **Handarbeiter**
L. E. Gebhardt **dieselbst** (63 J. 8 M. 23 J.);
Kellners-Gesetz **J. Oase** geb. **Müller** **dieselbst**
(33 J. 11 M. 29 J.).

Nummen sucht sof. kostenfrei A. Vöttge,

Dresden, Am See 3. [45]

Kutscher

für **Ziegelfuhrwerk** gesucht.

Zu melden **Strehlen** bei **Dresden,**
Oststraße 1. [49]

Ein Knabe,

welcher Lust hat **Sattler** zu werden, kann
sich melden bei **Osw. Lange, Dresden,**
Rafnerstraße 14. [41]

Ein **Klempnergeselle** wird
sofort gesucht beim **Klempnermeister** **Linde**
in **Schönfeld** bei **Plänitz.** [60]

Osterberg.

Dienstag, den 17. Mai, zur **Nach-**
feier des Geburtstages Sr. Maj.
unseres Königs
festliche Beleuchtung meines
Etablissements.

[54] **Achtungsvoll R. Lehmann.**

Zur **Himmelfahrt, den 19. Mai,**
Ballmusik in Steinbach,
wozu ergebenst einladet **S. Frische.**



Himmelfahrt,
den 19. Mai,
wozu freundlichst einladen
[5] **d. B.**

Sonntag, den 22. Mai,
Kasino junger Landwirthe
im **Deutschen Haus** zu **Röhrsdorf,**
wozu freundlichst einladen
Anfang 1/2 7 Uhr. die Vorsteher.

Kasino junger Landwirthe
in **Dohna.**

Donnerstag, zur Himmelfahrt.
[25] **D. B.**

C. G. H.

Donnerstag, zur Himmelfahrt, den
19. Mai. **D. B.**

Todesanzeige und Dank.

Am 4. d. M. starb nach längerem Siech-
thum unser lieber Vater, Schwieger- und
Großvater, der Hauswächter

Friedrich Traugott Jenzsch

in **Cunnersdorf** b. **Schönfeld**

im Alter von 70 Jahren 2 Monaten 17 Tagen.

Zurückgelassen vom Grabe des uns Un-

vergesslichen können wir nicht unterlassen,

unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Derselbe gehörte zunächst dem Herrn **Pfarr-**

sustitut **Wirthgen** in **Schönfeld** für die

am Grabe gesprochenen Trostesworte. Dank

dem Herrn **Kantor** **Preußer** und der lieben

Schuljugend **dieselbst** für die Aufführung wahr-

haft tröstender Gesänge. Dank allen denen,

welche ihn in seiner Krankheit so liebevoll

pflegten und so mancher Erquickung reichten.

Herzlichen Dank endlich den lieben Verwandten,
Gönnern, Freunden und Bekannten von Nah
und Fern für den reichen Blumenschmuck,
womit man dem Heimgegangenen die letzte
Ehre erwies, und für die so zahlreiche Be-

gleitung zur letzten Ruhestätte. Du aber, **Ber-**
klärer, ruhe sanft im Schooße der Erde, denn
Staub bei Staube schlummerst Du
An der guten Mutter Seite,
Bis Euch Gottes Güte Beide
Einst zur Auferstehung ruft!
Berlin, am 8. Mai 1887.
Friedrich Jenzsch, Fischermstr.
[58] **und Familie.**

Burgen. Am Mittwoch wurde ein 15 Jahre altes Dienstmädchen verhaftet...

Eiserberg. In unserem Städtchen, welches seit einem Jahre ungewöhnlich arg von Krankheiten heimgesucht wurde...

Schneeberg, 12. Mai. Ein zwischen zwei Arbeitern, die am Bause der sächsischen Kobaltstraße beschäftigt waren...

Land- und Volkswirtschaftliches.

Auf dem Dresdner Fettviehmarkt standen am 16. Mai zum Verkauf: 443 Rinder, 1053 Schweine, darunter 70 Ausländer...

Für die Spielwaarenfabrikanten im Erzgebirge und in Thüringen kommt aus Venezuela die angenehme Nachricht...

Hamburg. Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft...

kommend, 12. Mai in Hamburg eingetroffen; „Leffing“, 12. Mai von Newyork nach Hamburg...

Braunschweig. Die Spargelernte hat jetzt begonnen, 14 Tage später, als es sonst der Fall zu sein pflegt...

Petersburg. Die Zahl der Brände wächst in Russland alljährlich bedeutend. In 49 Gouvernements ist die Zahl derselben von 6044 Fällen im Jahre 1842 auf 48,305 im Jahre 1882 gestiegen...

Ein einfaches Mittel, das Alter der Eier zu bestimmen. Man bereitet eine Lösung von 120 Gr. Kochsalz in 1 Liter Wasser und legt in diese Lösung das zu untersuchende Ei...

Vermischtes.

Berlin. Der Sohn eines hiesigen Kommerzienrathes war vor einiger Zeit wegen versuchten Betruges in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen worden...

thum ausgegeben hatte. Jetzt ist dem betreffenden jungen Manne polizeilicherseits eröffnet worden...

Halle. Der Schuhmacher Nischlich erschien Freitag Nachmittag seine 40jährige Ehefrau, indem er derselben den Kopf in mehrere Stücke spaltete...

Breslau, 12. Mai. Gustav Josef, Doktor der Medicin und der Philosophie, Privatdocent an der hiesigen Universität, angesehener Arzt...

In Starsiedel bei Wigen erhängte sich am Freitag der frühere, allgemein beliebte und geachtete Drechsler und Standesbeamte Fr. R. Da sich der Unglückliche in durchaus geordneten Verhältnissen befand...

In Pest hat am Sonnabend früh der Schreiber Sit auf offener Straße den Reichstagsabgeordneten Andreas Barth erschossen...

Paris. Baroness Helene Rothschild wird nunmehr doch ihren Auserwählten, den belgischen Kavallerie-Officier van Zuplen, heirathen können...

Ereidigte Schulstellen.

Zu besetzen ist die 2. händige Lehrerstelle zu Callenberg bei Baldenburg. Coll.: das Ministerium des Kultus...

5. Klasse 111. K. S. Landes-Lotterie.

10. Ziehungstag am 13. Mai 1887. 150,000 Mark auf Nr. 42498. 30,000 Mark auf Nr. 52048. 15,000 Mark auf Nr. 76001.

Kostbarkeit Der fe Urlande aus seines Bleib Zeit sein w der sich das Bestallung mehr wie wo Kabinettswe Kriegsminiff Regierungsg kalen legt, weit besetzt rubige, leidi der Schnäbi Pariser V berufung W schon nach

Novelle Die bei gekommen. Der Un damit, ihr ein Kapitän auf „Haben er, wie sch dem Unterger Seit das Di hat das Poy währ. Ber trägt das La tratisirung in „Erregt fragte Reymoi „Durcha einer hochgea vermag ich an aber das W schmeicheln, de genug den Re sollen, obglei den Verlust b hat.“

Streichen. Strichen; Richter in in Blase- Blasewig; Arbeiter- Neuermann Esymann Friedemann Strahlen; Frau und

Streichen. Strichen; Richter in in Blase- Blasewig; Arbeiter- Neuermann Esymann Friedemann Strahlen; Frau und

5.000 Mark auf Nr. 1616 20286 28649 50182 73765
 3.000 Mark auf Nr. 14176 17715 18468 19792 19873
 22881 23209 25396 26894 28618 29584 41061 44560 45266
 47271 50947 52376 54619 67446 69028 73279 74728 78967
 83875 84044 97620 98568.

1000 Mark auf Nr. 1428 8824 9944 18084 16588 21045
 22607 24693 24764 25620 27827 31980 34759 36161 36785
 37275 43527 45062 47238 49494 50823 51223 52191 53713
 55706 62686 63196 63447 65164 65960 68949 71626 73445
 73628 75778 77318 78711 85027 89061 88888 95036.

500 Mark auf Nr. 1919 4059 4647 7420 9351 10686
 14848 22844 28224 35323 37235 38903 40881 41043 43584
 43985 49512 53697 54045 61715 63912 65063 65673 73512
 75712 81623 83565 84371 84388 84857 87404 89816 90577
 91283 91410 95770 96589.

300 Mark auf Nr. 771 939 1811 2275 4313 4386 4377
 5941 6801 6516 5871 5898 6878 7896 8798 9173 10347 10436
 11598 11992 12779 13007 14023 14243 14322 14400 14841
 14875 15012 15879 15909 17410 21713 21981 22051 22787
 23881 25624 25641 25894 26175 26502 27397 27729 30819
 31518 32145 32902 33923 35498 35719 35896 37200 38042
 38866 39928 39877 40684 41882 42670 43273 44338 45132
 45699 46874 45983 46530 48000 49194 49581 50328 50750
 51672 52741 53548 53889 55021 55847 58780 58909 60896
 61473 62863 63515 65222 66350 67043 68325 68586 68916
 69216 69835 70104 70641 71126 71389 71655 75078 75955
 76108 77766 79430 80422 80694 80866 82214 83156 83719
 84187 84987 86530 86216 86908 87771 88287 89950 90197
 90672 92112 92585 92863 92873 94444 95917 96464 96895
 97141 97758 99007.

11. Ziehungstag am 14. Mai 1887.

15.000 Mark auf Nr. 72643.
 5000 Mark auf Nr. 34052.
 3000 Mark auf Nr. 4582 5659 9019 10262 10850 12856
 16374 21832 26589 29402 29979 30975 31574 31840 32386
 32454 38887 47322 48575 53037 53707 54234 56943 59481
 62677 73227 74483 78516 79379 80007 83812 87727 90480
 91731 92186 95556 95880 99175.

1000 Mark auf Nr. 456 3583 6110 8913 17679 21128
 24251 29196 36265 36285 37130 38322 38389 38906 44439
 48516 52618 53753 56604 56782 57924 50745 61389 61732
 62651 65078 65117 65250 70577 71734 72919 74861 76477
 83427 84656 85884 91656.

500 Mark auf Nr. 1435 2624 2824 3004 8785 9031 9887
 12292 15379 18616 22924 24845 27008 27564 28624 31701
 36176 36189 36323 37001 39528 41227 46432 46480 46836
 48014 48927 49683 50506 50706 51016 51160 51249 53347
 54440 59075 68138 65525 71224 73854 86807 86388 87161
 88616 89476 90322 93794 95776 97629.

300 Mark auf Nr. 1373 1800 2151 2577 3511 4942 5201
 5609 6636 6748 9262 9981 10887 12203 12968 13933 14248
 14708 16638 17412 19405 21064 23049 23354 23790 23864
 25388 26084 26507 26686 27071 27459 28471 28962 30751
 31790 33679 34786 35498 35843 36110 36515 37246 37648
 38763 39346 40090 41116 41960 43537 44158 44176 44515
 45705 46268 47909 50323 52955 53485 53786 55012 55199
 55900 56158 58630 60327 61375 61452 62022 63754 66412
 66991 67069 69435 69829 70267 70667 71098 73008 73366
 73376 74021 74763 75898 76136 77549 79572 80716 81815
 85814 84105 85471 86825 88566 89531 90504 91117 92076
 93956 94461 94591 94629 94707 94778 95547 98311 98834
 99004.

Gewinne à 260 Mark von den aufgeführten Nummern:
 197 316 4089 4917 15601 24116 24889 28936 35033 40457
 53049 68444 74690 74691 85004 86530 94487 95086 99545.

Opertheater-Repertoire.

Ohne Gewähr der Innehaltung.

(In Altstadt.)

Dienstag, den 17. Mai: Das Glück des Eremiten.
 Mittwoch, den 18. Mai: Berlin.

(Albertytheater in Neustadt.)

Dienstag, den 17. Mai: Epidemisch. Der läppische Freier.
 Mittwoch, den 18. Mai: Der Hüttenbesitzer. Hr. Salbach u. C.

Residenztheater.

Dienstag, den 17. Mai: Gastspiel der Berliner Schauspiel-Gesellschaft. Frau-Kron.
 Mittwoch, den 18. Mai: Dieselbe Vorstellung.

Produktenpreise.

Ämtliche Notierungen der Produktenbörse zu Dresden, am 13. Mai. Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo in Markt: 177-183, fremder weiß 182-186, deutscher braun 175-180, fremder braun 000-000, englischer braun 168-174. Roggen, sächsischer 130-133, fremder 131-135. Gerste, sächsische 130-140, böhm. und mähr. 150-170, Futtergerste 110-120. Hafer, sächsischer 115-120, neuer 000-000. Mais, rumänischer 108-112, amerikanischer 110-115. Erbsen, weiße Kochwaare 185-180, Futterwaare 120-130, Saaterbsen 130-140. Bohnen 180-185. Widen 120-130. Buchweizen 118-120. Delfaaten: Wintertraps, trocken 205-210, Wintertraps 000-000. Weizen, feine 220-225, mittel 210-215. Rüböl, raffiniertes pro 100 Kilo mit Faß 49. Rapskuchen, lange 12,00, runde 12,00. Mais ohne Saß 22-25. Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Faß 40,00. - Auf dem Markte. Hafer pro Dekoliter 5,80-6,80. Kartoffeln 4,00-4,40. Butter pro Kilo 2,20-2,60. Eien pro Centner 3,00-3,60. Stroh pro Schock 32,00-34,00.

Gewinn, am 14. Mai. Weizen pro 50 Kilo: Russische Sorten 9 R. 75 Pf. - 10 R. 40 Pf., polnischer weiß und bunt 9 R. 30 Pf. - 9 R. 50 Pf., sächsischer gelb und weiß 8 R. 80 Pf. - 9 R. 35 Pf., Roggen, sächsischer 6 R. 55 Pf. - 6 R. 70 Pf., fremder 6 R. 65 Pf. - 6 R. 75 Pf., Braugerste 7 R. - Pf. - 8 R. 50 Pf., Futtergerste 6 R. - Pf. - 6 R. 50 Pf., Hafer, sächsischer 5 R. 85 Pf. - 6 R. 00 Pf., Rotherbsen 8 R. 25 Pf. - 8 R. 75 Pf., Weizen- und Futtererbsen 7 R. - Pf. - 7 R. 50 Pf., Butter pro Kilo 2 R. - Pf. - 2 R. 80 Pf.

Banken, am 14. Mai. Weizen, weiß pro 50 Kilo 8 R. 90 Pf. - 9 R. 25 Pf., gelb 7 R. 92 Pf. - 8 R. 75 Pf., Roggen 6 R. 71 Pf. - 6 R. 77 Pf., Gerste 6 R. 74 Pf. - 6 R. 96 Pf., Hafer 5 R. 40 Pf. - 5 R. 65 Pf., Erbsen 8 R. 05 Pf. - 10 R. 28 Pf., Kartoffeln 1 R. 50 Pf. - 1 R. 80 Pf., Butter pro Kilo 1 R. 90 Pf. - 2 R. 30 Pf.

Börse - Wochenbericht.

Wenn sich während unserer diesmöglichen Berichtwoche auch kein großes Geschäft an den Fondsbörsen entwickeln konnte, so

war doch die Umsatzsumme eine recht feste. Unterstützt wurde dieselbe durch die am Mittwoch erfolgte Ermäßigung des Discontos der deutschen Bank von 4 auf 3 Proc. Besondere Beliebtheit erlangten sich die russischen Staatspapiere, nicht nur die in Gold, sondern auch die in Papiergeld verzinlichen; ebenso konnten russische Banknoten sich von ihrem Tiefstande etwas erholen. Nachdem waren spanische und griechische Fonds beliebt und steigend. Die gute Meinung, welche speciell an der Dresdner Börse für Brauerei-Aktien existiert, wird von einigen Emittenten ordentlich ausgenutzt, indem immer noch dergleichen neue Emissionen hier eingeführt werden. Während der letzten Woche gelangten die Aktien der Culmbacher Exportbrauerei normaler Preise, sowie der Kempf'schen Bierbrauerei in Frankfurt a. M. zur Annahme in den Dresdner Markt. Beide Gesellschaften bestehen noch nicht lange, trotzdem stellten sich aber die ersten Notizen auf 58 resp. 55 Proc.agio.

4	Deutsche Reichsbank.	106,20	4	Russ. 1880er Goldanl.	83,30
3 1/2	" "	99	5	" 1884er "	97
3 1/2	Sächs. Rent. große	91	6	Rumänische Rent.	105,50
3	" " kleine	91,20	5	" "	94,50
3	" 1855 "	96,75	5	Wiener-Prioritäten:	
4	" 1847 "	101,25	5	Buchschneider I	85,25
4	" 1852-69, große	104	5	Dyn.-Bodenbacher I	85
4	" 1852-69, kleine	103,70	4 1/2	Salz. Carl Ludwig I	80,30
4	" 1870 (Albertsb.)		4	Kronprinz Rudolf	78,10
3 1/2	S. Landrentenbr.	103,70	4	Lemberg-Kernau	71,20
4	S. Landesl.-Rent.	103,50	0	Währ.-Schl. Centr.	50,70
4	S.-Schl. Eisenb.		5	Sächs. Serr. Lomp. alte	253,25
	Aktien	111	5	" "	101,50
3 1/2	Elbau-Bitt. Eisenb.		8 1/2	Div. Allg. Deutsche Kredit-	
4	" " Aktien	99,60	8 1/2	anst. Aktien	171,25
4	Elbau-Bitt. Eisenb. Aktien	103,50	5,29	Deherr. Kreditanst. K.	452,50
4	Leipz.-Dresd. Eisenb. Prior.	103	7	Reichsbankanstalt	138
3 1/2	Preussische Consols	99,25	4 1/2	Sächs. Bankgesellschaft	70
4	" "	105,90	5 1/2	Sächs. Bank-Aktien	113,50
4	Bairische Anleihe.	104,90	7	Dresdn.	131
4	Dresd. Stadtschuldsch.	103,90	5 1/2	Reffent. Brauerei-Akt.	406
3 1/2	Hyp.-Obl. d. Baubank f. d. Stadt Dresden	95,75	2	Consolid. Feldschlöß.	
4	Chem. Stadtschuldsch.	104	10	Bergl. A.	111,50
4	Debländ. ritterl. Pf.	108	10	Baldsch. Brauerei-Akt.	243,50
3 1/2	" "	99	6	Reifewitzer "	203
3 1/2	Lausitzer Pfandbriefe	99,60	4 1/2	Cosbr.-Berg.-Akt. S. I.	182,50
4	Landwirtsch. Creditverloob. Pfandbriefe	103,20	2	" " II.	145
4 1/2	" " Creditbriefe	104,78	6 1/2	Rent.-Pferdebahn	115,50
4	Braunschw.-Hann. Hyp.-Pfandbriefe	101	12	Tramway-Comp.	155,75
5	Russ. Bodencredit	94	7 1/2	Kette, Deutsche Schiffahrts-Gesellsch.	82,75
4	Deherr. Goldrente	90	1	Sächs.-Böhm. Dampf-	360
4 1/2	" Silberrente	65,80	1/2	schiffahrts-Aktien	
4 1/2	" Papierrente	64,80	5	Chem. Bergung-Prä-	
4	Ungar. Goldrente	81,40		schmelzwerk-Akt. (Zimmermann)	57,50
5	" Papierrente	70,20		Sächs. Maschinenfabr.	115
5	Russ. Orientanl. II.	55,75		Aktien (Cortmann)	160,50
				Deherr. Banknoten	160,25
				" Silberanl.	160,25

Dresden, den 16. Mai 1887. Max Biette, Seestraße 13 I.

Kühler in Dresden
 ser D. O.
 B.; Bahn-
 mit u. P.

Striefen;
 Richter in
 in Blau-
 Blauweiz;
 Arbeits-
 Stenemann
 r Schumann
 Kriebemann
 Strecken;
 Hebrau und

Strecken.

Herr D. K.
 in R. G.
 H. Köhler
 St.-G.-B.
 Köhler G.
 Herr: Dem
 Bahnarbeiter
 Arbeiter R.
 H. Balbau
 in Mod.
 St.-G.-B.
 Kistenhändler

Stimmen in
 Dresden;
 Strecken mit
 der H. B.
 I. I. Köhler
 Strecken mit
 R. H. Köhler
 ge dazwischen;
 mit R. H.

Stimmen in
 Dresden.
 eine Tochter
 Franz geb.
 I.; Oberst
 10 R.
 Herr dazwischen
 dazwischen
 R. 25 I.;
 Herr dazwischen